Nr. 66. — 50. Jahrgang. Erstes Blatt. Samstag, den 19. März 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Viele Freude haben Sie an **Iris-Schirmen.** Es sind die besten und billigsten! Alleinverkauf: **W. Hellermann,** Elberfeld, im Weldenhof.

Freiwillige Versteigerung.
Am Montag, den 21. März 1898 Mittags 1 Uhr werde ich im Auftrage der Wwe. Daniel Evertz, Spezerei- u. Manufacturwaarenhändlerin zu Unten-Fürkelt, Gemde. Höhscheid wohnend, in deren Geschäftslokale daselbst wegen Aufgabe des Geschäftes die sämmtlichen vorhandenen Waaren, als: abgepaßte wollene Kleiderstoffe u. Schürzenstamosen, fertige Arbeiterhosen, Hemden, wollene Decken, Betttücher u. s. w., ferner Spezereiwaaren aller Art und sodann die Ladeneinrichtung als: 3 Theken, 2 Regale mit Schubladen, Bretterregale, Waagen 2c., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
H. Hartmann, Wirth und Auctionator, Blumenstr. 39.

Bei eingetretener Pflanzzeit empfehle: hochstämmige Trauer-, Wurzelhalsveredelte und Monatsrosen in starker Waare. Schlingpflanzen, sehr starke wilde Weine, Clematis, Glycinen, Pfeifenblatt, großblättr. Epheu 2c.
Immergrüne Pflanzen, als: Rhododendron, Aucuba, Kirschlorbeer, Accalea mollis u. A. m.
Für frühblühende Beete: Jelänger Jelieber, Bellis, Silenen, einf. rothe und rosarothe Primula veris, gefüllte weiße Primula acaulis 2c., sehr starke Weißdornpflanzen u. s. w.,
und lade zur Besichtigung ergebenst ein.
Arnold Dammers, Dorperstrasse.

Dampf-Wasch-, Bleich- und Appretur-Anstalt für **Gardinen, Haus-, Leib- u. Hotelwäsche,** Schönfärberei und chemische Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffen etc. von
Peter Kampermann Wwe.
Fabrik: Elberfeld, Offenbeck 2. Fernsprecher 631. Laden und Annahmestelle: Poststraße 11. Fernsprecher 621.
Größtes, ältestes und besteingerichtetes Geschäft dieser Branche am Platze, schonendste Behandlung der Wäsche ohne Chemikalien und scharfe Seifen.
Anerkannt feinste Herrenplättwäsche und Gardinenappretur. Große, vor Staub und Ruß geschützt liegende Bleiche mit weichem eisen- und kalkfreiem Quellwasser.
Auswärtige regelmäßige Touren mit eigenem Fuhrwerk zum Abholen und Anliefern der Wäsche nach: Barmen, Barmen-Rittershausen, Remscheid, Solingen, Gräfrath, Vohwinkel, Langenberg, Nierenhof, Neviges 2c.
Tadellose Ablieferung und schnellste Bedienung.
Preiskourante und feinste Referenzen zur gefl. Verfügung.

Stehbierhalle, Kölnerstrasse 96.
Dortmunder Act.-Bier 10 Pfg.
Pilsener Bier 15 Pfg.
Münchener Bier 15 Pfg.
Belegte Brödchen 10 Pfg.
Stets warme Würstchen 20 Pfg.

Zur **Besorgung** von **Jalousien u. Rollläden** empfiehlt sich **Aug. Neuhaus,** Solingen, Katternbergerstr. 76.

Tapeten! Tapeten!
Größtes Fabriklager, billigste Preise.
Empfehle meine Musterbücher zur gefälligen Ansicht.
500 der neuesten Dessins.
Müller's Tapetenhandlung, Solingen, untere Kaiserstrasse 45.
Haltestelle der Straßenbahn.

C. Othmer Nachf., H. & F. Adam, Düsseldorf, Königsallee 36.
Empfehlen Flügel, Pianinos, Cottage-Orgeln in allen Preislagen u. Ausstattungen. Permanente Auswahl von 80—100 Instrumenten. Ausgedehnte Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen. Franco Lieferung. Katalog gratis. Alle Wünsche finden weitgehende Berücksichtigung.

Gewerbliche Fachschulen der Stadt Köln.
1. Maschinenbauschulen, 2. Baugewerkschule, 3. Kunstgewerbeschule. Letztere mit bes. Abth. für a) Decorationsmaler, b) Bildhauer und Modelleure, c) Kunsttischler, d) Kunstschlosser, e) Gold-, Silber-, Bronzearbeiter, f) Graveure. Semester-Anfang Ende Oktober und Ende April. Progr. d. d. Dir. Romberg.

Freundlich möblirtes Zimmer mit guter Pension in der Nähe des Amtsgerichts zu vermiethen. Ausk. in der Exp.

Lehrling zum feineren Federmesserreiden per Ostern gesucht. Ernst Altenbracht, Wald-Weyer.

Weidegang!
Kühe, Rinder und Pferde werden noch zur Weide angenommen.
Emil vom Scheidt, Haus Hohenscheidt bei Solingen.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen
Dr. Thompson's Seifenpulver
Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE TRADE MARK SEIFEN-PULVER
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".

Apotheker Thelen's **Pimpinellbonbons** gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Preis 25 u. 50 Pfg. Zu haben bei Arnold Kürten, Adler-Drogerie, Solingen.

Confirmanden-Anzüge
in sehr grosser Auswahl und hocheleganter, solidester Verarbeitung
zu wirklich staunend billigen Preisen!!!
S. Gaertner, Kaiserstr. 159.

Ein in allen vorkommenden Arbeiten durchaus erfahrenes **Zweitmädchen** auf sofort oder 1. Mai gesucht. Dasselbe muß ausgesucht gute Zeugnisse aufweisen können.
Offerten unter E. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Messer u. Feile
Einziges Branchen-Fachblatt der Messer- und Feilen-Industrie, hervorragend günstiges Insertions-Organ.
Wegen Probe-Nummern, Insertionspreise 2c. wende man sich gefl. an die Geschäftsstelle von „Messer und Feile"
Ludwigshafen a. Rh.

Spezialität in Musterkoffern, sehr leicht, solid und dauerhaft, größte Auswahl in Handmusterkoffern, Herren- und Damen-Reisekoffern, Touristentaschen.
Reisekoffer von 3 Mk. an.
Großes Lager in **Reisemuster-Rollen und -Taschen** für sämmtliche Solinger Stahlwaaren in solider Sattlerarbeit.
Jede Aufmachung wird nach Wunsch angefertigt.
Hermann Garze.

RUD. JBACH SOHN Königl. Hoflieferr. Barmen, Neuerweg 40. Köln a/Rh., Neumarkt 1. A. Schutz Marke. Flügel & Pianinos.

Für Damen!
Amerikan. Kopfwasch- u. Trocken-Apparat, anerkannt als das Beste zur Haarpflege, vorzüglich gegen Schuppen und Haarausfall, empfiehlt **Carl Wilh. Ann,** Goldstraße 6.
NB. Damen-Frisiren, Anfertigung sämmtlicher Haar-Arbeiten, sowie größte Auswahl in fertigen Haarzöpfen.

Patente Muster- & Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft u. mit vorz. Erfolge billig Hans Friedrich, Ingenieur Patentanwalt in Düsseldorf, Immermannstr. 3. Telegr. Adr. Patent Rat & Prospekte kostenlos.

Für eine erste deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft werden gegen hohe Provision **Vertreter** für Solingen und Umgegend gesucht. Offert. unter D. 1067 bef. die Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elberfeld.

Die feinste Süßrahm-Margarine kauft man gut und billig bei **Ernst R. Peiseler,** Solingen, Hochstraße 3, am Neumarkt.

2 anständige Leute finden Kost und Logis. Casinostraße 2.

Neu! Solinger Neu!
Dampffärberei und chem. Wasch-Anstalt von **G. Stelter.**
Da ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft mit Dampfbetrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet habe, bin ich im Stande, den weitgehendsten Wünschen meiner verehrten Kundschaft nachzukommen, gleich den größten Geschäften dieser Branche.
Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt für Herren- und Damen-Garderobe aller Art, sowie Federn, Handschuhe, Spitzen, Tüll-Gardinen, Portièren, Teppiche u. s. w.
Neues patentirtes Reinigungs-Verfahren nach dem deutschen Reichs-Patent Nr. 87274.
Fabrik und Comptoir: Bergstrasse Nr. 49.
Hauptgeschäft: Wupperstrasse Nr. 3.
Filialen: Kirchstraße Nr. 60, Ohligs, Düsseldorferstraße Nr. 62.

Grundstücke in Größe von 20—100 □ Rth. in schöner gesunder Lage, preiswerth zu verkaufen. Näheres Kaiserstraße 56.

Im nördlichen Stadttheil ist eine schöne I. Etage mit 3 durcheinandergehenden Zimmern an einen einzelnen Herrn oder Dame, oder kinderloses Ehepaar zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Mehr und mehr erkennen alle verständigen Hausfrauen und Wäscherinnen den höheren Werth von Panama-Holz-Wasch-Extrakt für die Wäsche. Dieses Waschmittel wirkt auch, wie die Erfahrung gelehrt hat, bleichend und erhaltend auf alle leinenen und baumwollenen Gewebe. Panama-Holz-Wasch-Extrakt aus der Seifenfabrik von Grümer & Neu ist ohne Zweifel als eins der besten und sichersten Waschmittel zu bezeichnen.

Bei Bedarf bitten unbedingt unsere sehr günstige Offerte einzuholen.
F. W. VOSSEN & SÖHNE Holz-Schnitte Galvanos Zink-Cliches gut und sehr billig nach Natur u. mustergültiger Zeichnung. Alle Cliches f. Annoncen, Preislisten nach beliebigen Vorlagen od. nach unserem Entwürf. in bester Ausführ. zu sehr billigen Preis. Gross. Musterbuch send. z. Ansicht. Cliché-Fabrik. Grosses Cliché-Lager für Handel und Industrie, speciell vorräthig alle Solinger u. Remscheider Stahl- und Eisenwaaren. WALD-SOLINGEN.

, Politische Wochenübersicht.

Das Zustandekommen des Flottengesetzes muß nun wohl als gesichert angesehen werden, nachdem zwischen den verbündeten Regierungen und der überwiegenden Mehrheit der Budgetkommission des Reichstages eine Einigung zu Stande gekommen ist. Auch die freisinnige Volkspartei, welche in ihrer Gegnerschaft gegen das Flottengesetz verharrt, hat der vereinbarten Bestimmung über die Deckungsfrage zugestimmt. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten und die Antisemiten. Die 3. Lesung der Flottenvorlage in der Kommission wird, wie man hoffen darf, einen ziemlich glatten Verlauf nehmen, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß das Flottengesetz noch vor Ostern im Plenum wenigstens in 2. Lesung zur Erledigung gelangt.

Das Plenum des Reichstags ist augenblicklich mit der 2. Berathung der Militärstrafprozeß-Ordnung beschäftigt. Dieselbe bietet Schritt auf Schritt Schwierigkeiten. Seitens der Regierungen bestehen fortgesetzt ernste Bedenken gegen einen Theil der Kommissionsbeschlüsse. Nach dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen möchten wir indeß nicht fürchten, daß die Arbeit pro nihilo gewesen sei; bringt der Reichstag in dieser seiner letzten Session noch das Flottengesetz und die Militärstrafprozeßordnung zu Stande, so wird man der ablaufenden Legislaturperiode, in welcher das bürgerliche Gesetzbuch geschaffen wurde, das Zeugniß ausstellen müssen, daß sie eine der bedeutungsvollsten seit Bestehen des deutschen Reiches überhaupt gewesen ist.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Berathung des Kultus-Etats nunmehr endlich zum Abschluß gebracht. Die Debatten darüber schleppten sich langsam hin, ohne viel Interessantes zu bringen.

Auf den Sammlungs-Aufruf der Landwirthe und Industriellen haben die Freihändler mit einem Gegenaufruf geantwortet. Beide Aufrufe werden bei den bevorstehenden Reichstagswahlen eine hervorragende Rolle spielen. Die wirthschaftlichen Gesichtspunkte werden ausschlaggebend sein. Man sagt zwar, daß wenn große Parteien, das Zentrum und die Sozialdemokraten abseits stünden, das ist aber nur scheinbar, in Wirklichkeit stehen die Sozialdemokraten zu den Freihändlern, während das Zentrum wenigstens in seiner großen Mehrheit einen ausreichenden Schutz der heimischen Produktion, insbesondere auch der landwirthschaftlichen will. Trägt der wirthschaftliche Sammlungsaufruf nicht die Namen von Zentrumsleuten, so wird das Zentrum aller Voraussicht nach bei der Sammlung sein, wenn es sich darum handelt, über die Grundlage neuer Handelsverträge zu beschließen.

In der Kreta'schen Angelegenheit thut Deutschland nicht mehr mit. Der Kreuzer „Oldenburg" hat Kreta verlassen, wir haben kein Interesse mehr an der künftigen Gestaltung der Dinge auf der Insel. Was für die deutschen Interessen zu erstreben war, ist erreicht, die Regelung der griechischen Staatsschuld, in der ein gut Theil deutschen Kapitals steckt. Eine Störung des europäischen Friedens von der kretaischen Verwicklung ausgehend, ist nicht mehr zu befürchten und wir können unsere Schiffe anderwärts besser brauchen. Ob Prinz Georg von Griechenland General-Gouverneur von Kreta wird, wie Rußland wünscht, kann uns schließlich gleichgültig sein; jedenfalls haben wir aber keine Ursache einen Druck zu Gunsten des Prinzen auf die Türkei auszuüben, welche von seiner Kandidatur nichts wissen will. Anders steht es mit der Räumung Thessalien's, zu welcher die Pforte zu mäßig festgesetzten Voraussetzungen verpflichtet ist, die sie aber verzögert, um ein Gegengewicht gegen die ihr unbequeme Kandidatur des Prinzen Georg zu haben.

Draußen in der Welt war in der verflossenen Woche die Stimmung wieder einmal recht kriegerisch. Die Festsetzung Rußlands in Port Arthur und Talienwan geht den Engländern verständlicher Weise eben so sehr oder noch mehr wider den Strich wie die Festsetzung Deutschlands in Kiaotschau. Wie gegen uns, so hat sich die englische Presse nun auch gegen Rußland ereifert und in allerlei Tonarten ergangen, wegen deren sich aber die übrige Welt wenig aufzuregen braucht. Wie in dem deutschen Falle, soll es Großbritannien auch jetzt geschehen, was es nicht ändern kann.

Etwas ernster stehen die Dinge zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. Spanien macht die krampfhaftesten Anstrengungen, sich Cuba zu erhalten, während die cubanischen Aufständischen fortgesetzt von Amerika unterstützt werden, wenn auch nicht offiziell, denn sonst wäre ja der Krieg da. Das ist ein Zustand, der für Spanien auf die Dauer nicht haltbar sein kann. Es ist verständlich, wenn in Spanien allmählich die Meinung Anhänger gewinnt, daß ein offener Krieg mit den Vereinigten Staaten gegenüber dem jetzigen Zustande noch das kleinere Uebel sei. In Amerika selbst ist die Stimmung vielfach kriegerisch, man drängt nach einer raschen Entscheidung, während die leitenden Kreise anscheinend der Meinung sind, daß es bequemer sei, abzuwarten, bis sich Spanien in dem unfurchtbaren Bemühen, den Aufstand niederzuwerfen, verblutet habe, in welchem Falle dann die Perle der Antillen den Vereinigten Staaten von selbst in den Schooß fallen würde. Vorläufig werden zwischen beiden Regierungen Höflichkeiten ausgetauscht, daneben aber beiderseits fleißig gerüstet.

Aufgabe und Grundsätze für Hauspflegerinnen.

Wir leben in einer ernsten und schönen Zeit, in der die Frauen sich anschicken, an den Kämpfen und Siegen der Männer nicht nur auf materiellem und geistigem Gebiete, sondern auch in allen gemeinnützigen Bestrebungen thätigen Antheil zunehmen. Die Mitwirkung der Frauen ist zunächst für die Kranken- und Armenpflege in zahlreichen Gemeinden dankbar angenommen worden. Krankenpflegerinnen von Beruf wirken als Gemeindeschwestern schon an vielen Orten mit Erfolg und Segen. Daneben bemühen sich besonders Kranken- und Wöchnerinnen-Vereine oder Frauenhilfsvereine überhaupt, ihre Mitglieder in Familien zu senden, in denen erkrankte Hausfrauen oder Kinder besonderer Pflege oder der Aufheiterung durch Vorlesen oder nützliche Beschäftigung der Kinder bedürfen. Verwandt mit der Kranken- und Wöchnerinnenpflege ist die allgemeine „Hauspflege," welche auch das Kochen der Mahlzeiten, das Reinigen der Zimmer, die Ueberwachung und Belehrung der Kinder und Verrichtung anderer Arbeit des Haushaltes für die erkrankte oder verhinderte oder abwesende Hausfrau übernimmt und der halb genesenen oder der verarmten oder noch zu unerfahrenen Hausfrau liebreich als Helferin und Beratherin beisteht. Dadurch können höher gebildete und günstiger gestellte Frauen und Mädchen ihre weniger gebildeten und minder bemittelten Mitschwestern und dem ganzen Familienleben ihres Volkes die unschätzbarsten Dienste leisten und den sozialen Frieden und die Freude am Dasein in allen Kreisen wesentlich fördern. Es bedarf nur der Anregung und Organisation, um die überall vorhandenen und gern helfenden Frauenkräfte in den Pfleger- und Helferdienst einzuführen und ihnen die richtige Stellung und Aufgabe in der gemeinsamen Hilfsarmee für das Volkswohl anzuweisen. Die einzelnen Gemeinden oder Vereine, welche auf dem Gebiete der Hauspflege oder in der allgemeinen Förderung des Volkswohls vorangehen, haben die Pflicht, ihre Erfahrungen und Bestimmungen zur öffentlichen Kunde zu bringen, damit nützliche soziale Neuschöpfungen auch überall rasch nachgeahmt werden können.

Der Gothaer Frauenhilfsverein, der seit Jahren in beständiger Fühlung mit der städtischen Armenverwaltung Armenpflege und Wohlthätigkeit übt, hat seit Anfang des Jahres 1898 auch die sogenannte „Hauspflege", wie sie in einzelnen Städten, insbesondere auch in Frankfurt a. M. mit bestem Erfolg besteht, eingerichtet. Die Einrichtung ist auf Anregung der städtischen Armenverwaltung erfolgt; auch hat die Stadt dem Frauenhilfsverein für die Zwecke der Hauspflege aus Stiftungsmitteln und aus der Stadtkasse 720 Mk. für das Jahr bis auf weiteres zur Verfügung gestellt. Zu den Aufgaben der Hauspflegerinnen gehört insbesondere das Kochen der Mahlzeiten, das Reinigen der Zimmer, die Besorgung der Patienten und der Kinder und die Verrichtung aller sonstigen Arbeiten des Haushaltes, soweit diese nicht von dem Ehemann oder von erwachsenen Kindern übernommen werden können. Die Geschäfte der Hauspflege werden von einem besonderen Vorstande verwaltet, der aus zwei vom Frauenhilfsverein zu wählenden Damen und einem von der Armenkommission (städtischen Armenverwaltung) gewählten Mitglied besteht. Die laufenden Geschäfte besorgt die Vorsitzende des Vorstandes (stets eine der beiden Damen) selbstständig; sie hat aber von jeder Verwilligung dem von der Armenkommission gewählten Vorstandsmitglied durch Vorlage der Akten Kenntniß zu geben. Die Verwilligung der Hauspflege erfolgt immer nur auf je zwei Wochen; zur Gewährung der Hauspflege über einen Zeitraum von insgesammt acht Wochen hinaus ist ein Beschluß des Vorstands erforderlich. Die Thätigkeit der Hauspflegerinnen wird durch Aufsichtsdamen des Frauenhilfsvereins kontrollirt.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

, Solingen, 18. März. (Schluß.) Die Ehefrau eines Messerarbeiters hierselbst, welche von Oktober bis Dezember v. J. in einem hiesigen, kurz vorher eröffneten Kurzwaarengeschäfte mit Putzen betraut war, soll sich während dieser Zeit verschiedener Diebstähle zum Nachtheil gedachten Geschäftes schuldig gemacht, Taschentücher, Staubtücher, Tischdecken, Wolle, Unterhosen, 1 Hemd, überhaupt Waaren im Werthe von zusammen etwa 18 Mark sich widerrechtlich angeeignet haben. Zur Ladung weiterer Zeugen wurde die Sache vertagt. — 5 Straßenlaternen zu Wald vorsätzlich zertrümmert zu haben, war ein 21 Jahre alter Metzgergeselle von dort angeklagt. Mangels genügenden Beweises wurde derselbe freigesprochen und zwar nach dem Antrage des Amtsanwalts selbst. Dieser trug ferner darauf an, zwei eidlich vernommenen Zeugen, welche vor der Polizei ausgesagt hatten, daß der Angeklagte der Thäter gewesen und sie dies eidlich wahrhalten könnten, heute aber nichts bestimmt Belastendes bekundeten, die Kosten zur Last zu legen, da ohne ihre entgegenstehende Aussage vor der Polizei die Anklage nicht erhoben worden wäre. Das Gericht gab diesem Antrage nicht statt, sondern legte die Kosten der Staatskasse auf, annehmend, daß von einer Anzeige im Sinne des Gesetzes seitens dieser Zeugen nicht die Rede sein könne. — Ein 18 Jahre alter Schleifer von Wald, welcher geständigermaßen in der Fabrik von Hammesfahr abgebrochene Messer, die bei Seite geworfen, ohne Erlaubniß sich angeeignet hatte, wurde mit 1 Tag Gefängniß bestraft, von der weiteren Anklage, einem Ackerer Rüben von dem Felde gestohlen zu haben, aber freigesprochen. — Drei Personen von Dornsiepen bezw. Spielbruch waren wechselseitiger und mittelst gefährlicher Werkzeuge, Kohlenschaufel, Besenstiel und Messer, verübter Körperverletzung angeklagt. Alle wurden freigesprochen, weil die Angelegenheit nicht genügend aufgeklärt erschien bezw. dieselben in Nothwehr gehandelt haben. — Ein vorsätzlicher und mittelst gefährlichen Werkzeuges (Peitschenstiel) verübter Körperverletzung angeklagter Fuhrunternehmer hierselbst behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben. Der Verletzte ist z. Zt. nicht zu ermitteln gewesen und wurde darum die Sache vertagt. — Ein jetzt in Dortmund wohnender 33 Jahre alter Schlosser soll in Gemeinschaft mit einem anderen Arbeiter im Frühjahr 1897 eine Uhr gestohlen haben, bestreitet dies aber entschieden und will die Uhr von seinem Genossen erhalten haben, um solche zu versilbern. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme erachtete das Gericht den Angeklagten zwar nicht des Diebstahls, sondern der Hehlerei genügend überführt und verurtheilte denselben zu 8 Tagen Gefängniß.

Saarbrücken, 15. März. Ein Tagelöhner, der beschuldigt war, daß er in einer Wirthschaft Dynamitpatronen und eine Zündschnur hervorgeholt, die letztere angezündet und dann versucht habe, das Dynamit zu verspeisen, wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. März. Vor Kurzem ward auf einem hiesigen Friedhof ein räthselhafter Fund gemacht. Eine Dame, die ein Grab schmücken wollte, bemerkte, daß der Grabstein sich etwas verschoben hatte und fand unter dem Stein eine Papierdüte, in der sich 44,000 M. in neuen Tausend- und Hundertmarkscheinen befanden. Die ‚Staatsb. Ztg.' bringt nun folgende Meldung: Der Fund scheint zur Aufdeckung eines großartigen Schwindels zu führen, dessen Fäden bis in die Reichsdruckerei zu laufen scheinen. Als Besitzer jener Scheine ist nämlich ein ehmaliger, seit einigen Jahren pensionirter Oberfaktor ermittelt worden, der schon früher die Aufmerksamkeit dadurch auf sich gezogen hatte, daß er sehr verschwenderisch lebte. Damals ließ sich jedoch noch nichts gegen ihn ermitteln. Der jetzige Fund auf dem Friedhofe lenkte den Verdacht gegen ihn und es soll auch schon gelungen sein, soviel belastendes Material gegen ihn zusammenzubringen, daß an seiner Schuld nicht mehr zu zweifeln ist. Es ist noch ein weiterer Fund in Werthpapieren auf einem andern Grabe desselben Friedhofes gemacht worden. Dunkel ist nur, wie es dem früheren Oberfaktor bei der scharfen Kontrole, die in der Reichsdruckerei geübt wird, gelungen sein kann, sich in den Besitz solcher Scheine zu setzen. Natürlich läßt sich über die Höhe der Veruntreuungen und die Art und Weise, wie sie zu Stande gekommen sind, nichts angeben, doch wird die Untersuchung jedenfalls Klarheit in diese Angelegenheit bringen. — Zu der Angelegenheit meldet noch weiter die ‚Staatsb. Ztg.', daß schon eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden sind. Außerdem wurden noch 16,000 M. in Werthpapieren gefunden.

Landau, 17. März. Von den bei dem gemeldeten Einsturz einer Scheune verunglückten Arbeitern sind 4 ihren Verletzungen erlegen.

(Eine der merkwürdigsten Straßen) ist die Lohmühlenstraße in Berlin: ein Theil gehört zu Berlin, ein Theil zu Treptow und ein Theil zu Rixdorf. Postalisch ist die Straße Berlin einverleibt. Die Straße wird dadurch noch merkwürdiger, daß jede der 3 Gemeinden auf ihrem Gebietstheil unabhängig von einander eine Nummerirung der Häuser vorgenommen hat.

(Bezeichnend für die Zustände im spanischen Heere) ist eine Ankündigung in der Zeitung ‚Norte de Castilla' zu Valladolid: „Ein Kavallerieoberst, der den Abschied zu nehmen wünscht, aber es nicht thut, weil er fürchtet, daß die verabschiedeten Offiziere nicht so bald ihre Pension erhalten werden, sucht eine passende Stellung in Spanien oder im Ausland, um sich vor Elend zu schützen und um seinen 5 Söhnen, die er mit demokratischen Ideen beseelt, eine gute Erziehung geben zu können. Er ist seit länger als 40 Jahren Offizier und hat vier Feldzüge mitgemacht.

(Um Stoffe in Streifen zu schneiden), besonders wenn der Schnitt diagonal zum Stück geführt wird, bedient man sich zweckmäßig der Scheere, welche Fräulein Emma S. Steen in Corpus Christi, Texas, erfunden hat. Mit dem Schenkel der einen Scheere ist nämlich in der Längsrichtung desselben verstellbar eine Schiene angebracht, derart, daß die letztere senkrecht zur Längsrichtung der Scheere verläuft. Auf dieser Schiene ist eine Skala und ein Schieber angebracht. Beim Schneiden muß dieser Schieber an der freiliegenden Kante des entstehenden Stoffstreifens entlang bewegt werden. Das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz bemerkt hierzu, daß ein Vereinigtes Staaten-Patent auf diese zweckmäßige Konstruktion ertheilt wurde.

(Die Zahl der Jubiläen) im Jahre 1898 wird durch einen Jubilar erhöht, der heute das ganze öffentliche Leben, wenn auch indirekt, beherrscht; es handelt sich um das Portemonnaie. Vielerlei Gestalten hatte der Geldbehälter bis zu jener Zeit angenommen, selbst das Taschentuch hatte herhalten müssen, doch immer ließen diese „Geldbeutel" viel zu wünschen übrig, bis man schließlich die Geldbörse erfand. Damit schien das Non plus ultra erreicht und eine Zeit lang trug man die für jene Zeit gewiß nicht unpraktischen Börsen. Plötzlich aber kam aus Amerika, dem Lande der Erfinder, eine Geldtasche, oder, wie es allgemein genannt wird, das Portemonnaie. Damit war, wie wir einer Notiz des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz entnehmen, der Geldbörse der Krieg erklärt, in welchem diese auch unterlag. Erfreulich ist jedoch die Thatsache, daß Deutschland sich rühmen darf, einem seiner Söhne diese Erfindung zu verdanken, denn der Vater dieses Gedankens war der deutsche Buchbindergeselle Karl Hene, der sich damals in Amerika befand.

(Eine automatische Fahrkarten-Ausgabe) ist in Paris versuchsweise auf dem Nordbahnhof eingeführt worden. Es handelt sich um eine Maschine, welche die Fahrkarten in Gegenwart der Reisenden herstellt. Die Maschine wird mit Streifen von Karton gefüllt, aus welchen sie die Karten schneidet, um sie dann mit dem nöthigen Aufdruck zu versehen und herauszugeben. Auf einen Handgriff des Schalterbeamten wird dies von der Maschine besorgt; dabei wird der Fahrkarte aufgedruckt: Abfahrtsstation, Nummer der Ausgabestelle, Tag, Monat und Jahr der Ausgabe, Wagenklasse, Bestimmungsort, Preis, Nummer der Ankunftsstation, Ordnungsnummer der Fahrkarte. Während die Maschine druckt, sorgt sie gleichzeitig für die Rechnungskontrole. Sie zeichnet auf sich abrollendes weißes Papier die Ordnungsnummer der Fahrkarte, den Bestimmungsort und den Preis auf. Bei Abschluß der Tageskasse braucht man daher nur die aufgezeichneten Beträge zusammenzurechnen. Der Schalterbeamte braucht daher nicht mehr die fertige Fahrkarte aus einem der Fächer seines Büreaus herauszusuchen, sondern er fertigt die Karte auf der Stelle an. Die Erfindung gründet sich auf die Zahl von Kombinationen, die man durch Permutationen erhält. Es genügen 4 drehbare Schriftsatzscheiben, um alle nöthigen Verbindungen zu erhalten. Diese Scheiben befinden sich im Innern der Maschine und sind für das Publikum nicht sichtbar. Auf ihrer Peripherie sind die Namen der Stationen, die Ordnungsnummern, die Preise, die Ankunftsstationen usw. verzeichnet. Verlangt nun z. B. ein Reisender eine Fahrkarte nach St. Denis, so bringt der Beamte den Namen dieser Station, der auf einer Scheibe markirt ist, durch Drehung der Scheibe an eine bestimmte Stelle. Das genügt, um auch herbeizuführen, daß alle anderen auf St. Denis bezüglichen Angaben zum Druck bereit sind; sie haben sich automatisch gruppirt. Der Beamte drückt auf einen Knopf — und die fertige Fahrkarte fällt ihm in die Hand. Die Bewegung der Scheiben, das Abrollen des Kartons, des

---

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clarck Russell.

(Fortsetzung.) (54

Sprachlos vor Schmerz stand das arme Kind während dem neben mir, dann aber brach es wieder in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Der Jammer schnitt mir ins Herz; ich wußte in meiner aufwallenden Liebe und Zärtlichkeit nicht mehr, was ich that, ich schlang meine Arme um sie und ließ sie sich ausweinen, den Kopf an meiner Schulter.

Ich bin überzeugt, daß sie empfand, wie ich trauerte, und daß sie in meinem Verhalten den Wunsch erkannte, ihr die Vereinsamung weniger fühlbar zu machen, in welche sie der Todesfall versetzte.

Als sie wieder etwas ruhiger geworden war, setzte sie sich und erzählte mir, wie sie nach Verlassen des Decks, ehe sie sich legte, erst noch einmal nach ihrem Vater gesehen und sich gefreut hätte, daß er ganz ruhig schlief.

„Also war er damals noch nicht todt?" fragte ich.

Sie verneinte dies ganz entschieden. Sie hatte an dem leisen Heben und Senken seiner Decke bemerkt, daß er friedlich athmete. Vor großer Müdigkeit war sie bald fest eingeschlafen. Kaum eine halbe Stunde, ehe sie mich an ihrem Thürgriff hörte, hatte das Arbeiten des Schiffes sie wieder aufgeschreckt, und sie hatte einen Mast fallen hören. Sie glaubte, daß das Schiff bald sinken würde und trat an ihres Vaters Bett, um ihn zu wecken, damit er sich bereit machen sollte. Als sie seinen Arm ergriff, fand sie ihn kalt und steif, ihr Vater war todt. Sie würde mich gerufen haben, doch es widerstrebte ihr, den Todten zu verlassen. Da legte sich das Schiff plötzlich sehr stark auf die Seite, und der zweite Mast ging über Bord. Ueberzeugt, daß nun auch für sie der letzte Moment gekommen sei, hatte sie sich über die Leiche des Vaters geworfen und Gott um einen schnellen Tod angefleht.

Mein Herz krampfte sich zusammen, als ich sie jetzt bitterlich weinen sah und daran dachte, was sie während der letzten halben Stunde gelitten haben mochte. Während ich Gott inbrünstig bat, ihr Kraft und Trost zu gewähren, hatte ich unwillkürlich ihre Hand ergriffen, die ich sanft streichelte. Sie sah mich darauf mit einem rührenden Blicke an und schien wieder Fassung zu gewinnen. Diesen Moment benutzte ich, ihr zu sagen, daß es Zeit für mich sei, die astronomischen Messungen vorzunehmen; sobald ich diese gemacht hätte, würde ich aber wiederkommen.

Sie erwiderte nichts und drückte mir leise die Hand. In tiefer Bewegung küßte ich die ihrige und ging dann ohne ein weiteres Wort auf Deck.

Ich fand Cornish noch am Rade, während Forward an der Wetterseite lehnte und die Bewegungen des Schiffes aufmerksam beobachtete.

Aengstlich blickte ich zum Himmel auf in der Hoffnung, daß die Sonne sich doch wenigstens auf einige Momente zeigen und mir Gelegenheit geben würde, meine Messungen zu machen. Es lag mir ungemein viel daran, unsere Lage bestimmen zu können, denn wenn ich nicht die Länge und Breite kannte, unter der wir uns befanden, konnte ich auch nicht unsern Kurs bestimmen, um nach den Bermudas zu steuern, sobald der Sturm sich legte.

Ich wartete vergeblich, und die Zeit verrann; endlich packte ich meinen Sextanten wieder ein und begab mich in die Kajüte zurück, nachdem ich noch gesehen hatte, daß Forward am Rade stand, Cornish also jedenfalls hinuntergegangen war, sich auch umzukleiden.

Natürlich eilten meine Gedanken sofort wieder zu Miß Robertson. Ich beschloß, sie zu bitten, die düstere Koje, in welcher der Todte lag, zu verlassen, und dafür meine Kajüte zu beziehen.

„Ihr weiteres Verbleiben bei dem Verstorbenen hat keinen Zweck," sagte ich, als ich zu ihr eintrat. „Ich bin überzeugt, daß ich im Sinne des Todten handle, wenn ich Sie hinwegführe von der Stätte, die Sie fortwährend an Ihr Unglück erinnert und Ihren Schmerz immer von neuem anfacht. Bitte, kommen Sie mit mir."

Ich zog sie mit sanfter Gewalt aus der Thür, verschloß diese und brachte sie in meine eigene Kajüte.

„Ich bitte Sie," fuhr ich fort, „von jetzt ab diesen Raum als den Ihrigen zu betrachten, ich werde nebenan ziehen."

Sie entgegnete mir unter Schluchzen, daß sie bei ihrem Vater bleiben und sich nicht von ihm trennen wolle.

„Sie werden nicht von ihm getrennt sein, wenn er Ihnen auch nicht sichtbar ist," erwiderte ich. „Nach meiner Anschauung giebt es nur eine Trennung, nämlich die, wenn das Herz untreu wird und vergißt. Vergessen aber werden Sie Ihren Vater niemals und deshalb wird er auch immer bei Ihnen sein. Ich denke mir, der Tod macht die, die wir lieben, doppelt zu unserm Eigenthum, denn sie sind selige Geister geworden, die über uns wachen und uns stets nahe sind, wir mögen sein, wo wir wollen; ihre Liebe zu uns ist eine erhöhte, weil sie geklärt und frei ist von aller irdischen Selbstsucht. Versuchen Sie einmal in dieser Weise an den Todten zu denken, es dürfte Ihnen manchen Trost gewähren. Ihr Vater hat die Reise, zu der wir uns alle rüsten müssen, vor Ihnen angetreten, Sie haben nur Abschied von ihm genommen auf einstiges Wiedersehen. Nur ein Mensch, der dazu verdammt wäre, hier unten ewig zu leben, müßte den Tod auch als eine Trennung auf ewig betrachten."

Während ich so sprach, weinte sie still vor sich hin und bemühte sich, zu lächeln, zum Zeichen, daß sie mir dankbar wäre für meine wohlgemeinten Versuche, sie zu trösten, aber es gelang ihr nicht. Ich brachte die Worte nur stoßweise heraus, denn ich hatte meine Stimme nicht in der Gewalt, so groß war das Mitgefühl, welches mich bewegte. Schließlich mußte ich mich abwenden, um meine Rührung zu verbergen. Da fiel mein Blick auf die kleine Bibel, die mich auf all meinen Reisen begleitet hatte, seitdem ich zur See gegangen war, und der Gedanke kam mir, daß bei der Trauer, die über das arme Mädchen gekommen war, und bei der gefahrvollen Lage, in der wir uns befanden, es uns allen Beruhigung und Trost bringen würde, wenn wir gemeinsam Gottes Gnade und Schutz anriefen.

Ich sprach in dem Sinne zu Miß Robertson und sagte, daß, wenn sie nichts dagegen hätte, ich Cornish und den Steward rufen und sie auffordern wolle, an unserer Andacht theilzunehmen. Der Hochbootsmann, der am Rade stände, könne freilich seinen Posten nicht verlassen, die treue Pflichterfüllung dieses braven Mannes würde vor Gott aber auch so gut wie ein Gebet sein.

„Sagen Sie ihm von unserer Absicht," rief sie lebhaft, „so wird er auch am Rade mit uns vereint sein."

Aus diesen Worten erkannte ich, daß mein Vorschlag ihr sehr sympathisch war und sie aufgerüttelt hatte aus ihren trüben, schmerzlichen Gedanken. Glücklich hierüber, begab ich mich sogleich auf Deck, um Cornish und den Steward zu rufen, vorher aber ging ich noch zu Forward und erzählte ihm, was sich ereignet hatte.

„Ach, das arme Kind!" sagte er bedauernd. „Möge Gott es trösten! Wahrhaftig, dieses muthige, hübsche, kleine Frauenzimmer muß viel durchmachen; es kommt ja gar nicht zur Ruhe und verdiente es doch ganz anders."

„Ja, da haben Sie recht, das meine ich auch; es scheint ein wahres Verhängniß über ihr zu schweben; Sie können sich denken, wie gebrochen sie ist. Ich habe ihr vorgeschlagen, um uns alle miteinander in unserer Lage muthiger und getroster zu machen, eine gemeinschaftliche Andacht abzuhalten. Dabei habe ich ihr gesagt, daß Sie an derselben nicht theilnehmen könnten, weil Sie hier bleiben müßten. Da meinte sie, wenn Sie nur davon erführen, so würde das genügen, um Sie auch vom Rade aus mit uns im Gebet vereint sein zu lassen."

„Na, das freut mich, daß sie das gesagt hat und denkt, daß ich gern dabei sein würde. Ja, das würde ich, denn wenn ich auch eine rauhe Haut bin und nicht recht verstehe, einen Psalm zu sprechen, so weiß ich doch, unser Herrgott versteht auch meine Sprache, und in der will ich ein gut Wort mit ihm reden, daß er uns allen hilft, besonders aber dem armen Mädchen, für welches ich gerne sterben wollte, wenn ich es dadurch retten könnte. Ich bin ja auch älter und von Rechts wegen vor ihr an der Reihe. Und nun gehen Sie, Sir und sagen Sie dem Kinde, der Forward würde seine Andacht halten."

Ich klopfte dem braven, biederen Burschen freundlich auf den Rücken und ging, um Cornish und den Steward zu rufen.

Als ich mit diesen beiden bei Miß Robertson eintrat, lag die Bibel schon aufgeschlagen auf dem Tisch. Ich nahm sie in die Hand und sagte:

„Maats, wir leben in ernsten Stunden und können nicht wissen, was Gott über uns bestimmt hat. Miß Robertson und ich wollen eine Andacht abhalten, um Gott zu danken für alle Hilfe, die er uns bis hierher zutheil werden ließ und ihn zu bitten, uns auch weiterhin in seinen Schutz zu nehmen, uns herauszuführen aus der drohenden Gefahr und uns glücklich in unsere Heimath zu geleiten. Wenn Ihr hieran theilnehmen wollt, soll es uns freuen."

Der Steward antwortete sogleich: „Ja, Sir," und sah sich nach einem Platze um, wo er sitzen oder knieen könnte, Cornish aber ließ den Kopf hängen und blickte verlegen nach der Thür.

„Sie brauchen nicht hier zu bleiben, wenn Sie nicht wollen, Cornish," sagte ich. „Aber warum sollten Sie nicht mit uns beten? Ihr aufopferungsvolles Verhalten, seit Sie wieder an Bord sind, sühnt die Vergangenheit reichlich. Von keinem Menschen kann man mehr als herzliche Reue verlangen. Wir alle bedürfen unserer gegenseitigen Fürbitte. Bleiben Sie bei uns, Maat!"

(Fortsetzung folgt.)

Kontrolpapiers usw. wird durch einen elektrischen Motor bewirkt, der sich im Sockel des Apparats befindet. Die Maschine funktionirt regelmäßig und gut.

(Das genügt!) „Wer ist Ihr Lieblingsdichter?" — „Verzeihung mein Herr! Ich bin selbst Schriftsteller." (Jugend.)

)*(Buntes Allerlei.

Im Etat des Landkreises Solingen finden wir eine Position, die auch den Stadtkreis noch interessiren kann: es ist die Abfindung der Stadt seitens des väterlichen Kreises, dem sie nun entwachsen ist. Auf über 56000 Mk. beziffert sich die Summe, die uns als mütterliches Erbtheil, wenn ich so sagen darf, in die Stadtkasse fällt. Da können wir schon danke sagen und mit herzlichen Gefühlen vom Landkreise Abschied nehmen. Es will mir gewiß nicht behagen, daß die Kreistage nicht mehr innerhalb unserer Mauern abgehalten werden, immerhin dürfen wir das aber so übel nicht nehmen, wenn ich häusliche Sachen mit meinem Landrath (das ist meine Frau) zu besprechen habe, so gehe ich auch nicht zum Nachbar, und gerade so denkt der Kreistag. Was aber beginnen wir mit dem Gelde? Verwendung dafür ist genug da, es giebt hier, es giebt dort ein Loch und wenn wir uns ans Stopfen geben, so kommen wir garnicht weit und die offenbleibenden Löcher werden nur um so offener gähnen. Besser ist, wir beginnen mit unzureichendem Material gar nicht zu stopfen, sondern legen das Geld auf Zinseszins, als Rathhausfonds, mit der Zeit wird dann aus dem kleinen Fonds ein großer; es können ja auch Zufälle eintreten, die dem Zinszuwachs durch Extrazuwendungen kräftig unter die Arme greifen, damit wir nicht mehr gar zu lange auf eine „richtige" Rathhausstraße zu warten brauchen. Ich glaube, in der Bürgerschaft würde ein würdiger Rathhausbau mit einem Parlamentssaal entsprechend der Bedeutung unserer Stadtväter auf Widerstand nicht stoßen.

Der Elektrizität sind die Stadtväter, in ihrer Eigenschaft als solche, nicht sonderlich hold; ich fürchte nicht, darin zu irren. Wenn die Gasanstalt nicht wäre, und das viele darin angelegte Geld, wenn die erwünschten Betriebsüberschüsse dieses rohrreichen Betriebes nicht wären, dann, ja dann könnte auch ein stadtväterliches Herz mit den neuesten Errungenschaften sich befreunden. Aber wo soll das Gas bleiben, wenn der Elektrizität gestattet wird, sich einzunisten in der städtischen Beleuchtung? Alle Welt wird den Kontrast fühlen und ein richtiger Gasekel würde die Folge sein. Dann könnte der Gasometer aufs Land gestülpt und als Arresthaus an die Bezirkskommandantur vermiethet werden, zu weiterem wäre er nicht mehr nütze. Aber die grauenhaften Folgen für das städtische Budget sind gar nicht auszudenken. Und doch muß in der einen oder andern Weise Stellung genommen werden, die Elektrizität klopft zu laut und vernehmlich an die Thür. In Kohlfurt und Kohlfurterbrücke, wo Solingen die Gemeindehoheit mit Cronenberg theilt, hat Letzteres für seinen Theil elektrische Beleuchtung beschlossen, während die Solinger Hälfte sich mit dem Ruhm begnügen muß, dem größeren Gemeinwesen anzugehören. Wenn nun erst die linke Wupperseite elektrisch erstrahlt, rechts aber beim Gang zum Nachbar die Stalllaterne hervorgeholt werden muß, so ersieht jeder, daß das unhaltbare Zustände werden. Erleuchtet Solingen seine Kohlfurter nun ebenfalls elektrisch, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, so wird die Bürgerschaft in der Stadt rebellisch werden und verlangen, daß die Stadt nicht hinter dem Lande zurückbleibe. Wie man sieht, haben die Stadtväter neben ihren eigenen Privatsorgen noch manche öffentliche Nuß zu knacken. Vielleicht aber hat Herr Dr. Wenzlik mit seinem Experimentalvortrag über Acetylengas im Verein für Technik und Industrie einen gangbaren Weg für eine Gasreform gezeigt. Wenn Acetylen mit Leuchtgas schön vermengelirt werden kann und der „gemischte Schnaps" besser brennt bezw. leuchtet, so braucht es mit dem Gas noch nicht aller Tage Abend zu sein; wir fragen nur nach dem Wie, nicht nach dem Was und wünschen nur zeitgemäß beleuchtet zu werden.

Die vielen Vorträge dieses Winters, die Solingen in nie genossener Reichhaltigkeit beglückten, haben auch in der Nachbargemeinde Höhscheid einen Widerhall gefunden. Dort ist es der Höhscheider Kriegerverein, der die Vortragsfahne neben der Kriegsflagge schwingt und seinen Mitgliedern zu einem Bildungsverein wird, an dem sie mit Dankbarkeit und Liebe festhalten. Vielleicht nehmen auch die zahlreichen Kriegervereine der Stadt und Umgegend Anlaß, das Höhscheider Beispiel nachzuahmen und ihren Mitgliedern Zeit- und Wissensfragen in populären Vorträgen näher zu bringen. Die alten Soldaten haben Herz und Sinn auf dem rechten Fleck und geben ein aufnahmefähiges Bildungsmaterial.

An Eis wird es nach Fertigstellung der neuen Schlachthausanlage auch im Sommer nicht fehlen. Wenn die nun beschlossene Gefrieranlage fertig ist und sich mal ordentlich „warm" arbeitet, so ist sie im Stande, allen Solingern blaue Nasen (echte, keine Trinknasen) in den Hundstagen zu verschaffen. Dann wird hoffentlich auch die Straßenbahn zur Kundin und sorgt für niedrige Temperatur in den geschlossenen Wagen; sie hält ja etwas darauf, wie wir diesen Winter erfahren haben. Auf die gut temperirten Getränke freue ich mich jetzt schon, hat doch kein Wirth mehr die Ausrede, daß der Eiswagen nicht gekommen sei. — Wird die Kaiserstraße nun straßenbahnfähig? Das ist eine Frage, die mich auch interessirt, denn die ‚Solinger Zeitung' ist bekanntlich ein Kaiserstraßenkind. Mehrere Kaiserstraßler wollen noch nichts davon wissen, andere wieder sind der Meinung, daß es „hübsch langsam" wohl gehe. Wie freue ich mich, daß ich nicht zum Schiedsrichter bestimmt wurde, dann hätte ich Stellung nehmen müssen, während ich jetzt Jedem überlasse, meine Neigung zu seinen Gunsten auszulegen. Die Aufmerksamkeit aber und das Anerkenntniß als Hauptgeschäftsstraße der Stadt, womit die Stadtväter nicht kargten, acceptire ich dankbar Namens unserer Nachbarn rechts, links und gegenüber. — Mit den verregneten Hüten und verdorbenen Kleidern unserer hübschen Stadtkinder hatten die Rathhausherren endlich Mitleid; aus willigem Herzen heraus bewilligten sie die Erneuerung der Ueberdachung der Müngstener Veranda; schade, schade, daß auch nicht gleich deren Erweiterung gestattet wurde. Jeder, der das Gedränge bei plötzlichen Regengüssen mitgemacht hat, wird zustimmen, wenn ich die Platzfrage bei nassem Wetter als eine brennende bezeichne. Wenn man den Küppelsteiner Bau gegen unser Müngsten hält, so ist das gerade so, als wenn ich meine Eierfrau neben eine zum Ball geschmückte Dame stelle. Böte Müngsten nicht andere Schönheiten als seine Prachträume — dann allerdings wäre die Erweiterung nicht brennend, weil eben kein Mensch es aufsuchte.

Allerlei Kleinkram.

Alljährlich giebts in Müngsten doch eine Neuigkeit, auch dies Jahr wird man halten was Neues uns bereit. Um uns bequem zu machen von Berg zu Berg den Sprung wölbt sich die Riesenbrücke mit einem kühnen Schwung, doch mußt bisher man klettern bergauf mit Kraftaufwand und Schweiß in Strömen rannte bis man dort oben stand. So mancher schaute unten zur luftgen Höhe hin, dort oben mal zu weilen, darnach stand wohl sein Sinn, doch blieb er hübsch im Thale, weil er dort bleiben mußt, für Berge fehlt den Lungen die nöthige Arbeitslust. Erwünschte Hülfe bringet die nächste Saison schon mit der im Thal geplanten Reit'Esel' Station; nicht lange wirds mehr dauern, dann sind die „Schimmel" da und in den Thälern hallen wird laut es dann i—a. Wie rheinisch muß anmuthen solch ländliches Idyll, wie wird sie uns entzücken des Langohrs Stimme Füll, und gerne wird er öffnen zum Sange seinen Mund inmitten eines Volkes, das so des Sanges kund. Besonders jubeln werden die zarten Damen auch und von den Herren solche, die schleppen einen Bauch. Im sanften Paßschritt reiten, sie all nach Küppelstein und auch auf Schabergs Höhen da stellen sie sich ein. Wer denkt denn noch des Schweißes, der ungestüm sonst rann, wenn auf der Höh man landet kühl bis ans Herz hinan; die durchgeweichten Kragen und die Erkältung gar bei Esel-Reitern werden zukünftighin recht rar. — Just stellt sich die Statistik mit der Berechnung ein: in Solingen sollen 7 Millionäre sein; will man mich aber fragen, wer eingerechnet sei, so könnte ich nur sagen: ich selbst bin nicht dabei. Zwar gern möcht ich mich sonnen im Millionenschein, doch nützt nicht bloß das Wollen, mich dort schon einzureihn — man muß das dazu haben, was Kurs hat in der Welt und damit ist es leider bei mir recht schlecht bestellt. Ich will mich nicht beklagen, daß ich trott hinterher, der Nicht-Millionäre sind ja zum Glück noch mehr. — In Gräfrath ward gegründet ein Junggesellen Club und alle Tagesfragen gelöst mit einem Schwupp; denn wenn's nicht mehr giebt Ehen, giebt's Kinder auch nicht mehr und Berg und Thäler werden bald still und menschenleer; die Uebervölkerungsfrage ist dann gar leicht entwirrt, wenn in der öden Wildniß hier, dort ein Mensch nur irrt. Gräfraths Jungleute werden die Konsequenz so kraß gewiß nicht ziehen wollen, sie machen wohl nur Spaß: ich wett um einen Nickel, daß bald der Fall tritt ein, daß Einer nach dem Andern tritt aus dem Jungverein, um darauf hinzutreten — das ist wohl jedem klar — mit seiner Herzerkornen im Brautschmuck zum Altar. Das merkt euch, ihr Jungfrauen, weint nicht die Aeuglein roth, der Klub geht in die Pleite, es hat gar keine Noth. — Hochzeiten gab's, wird's geben auch ferner rings umher; Zigeuner selbst hochzeiten dort unten in Landwehr. Wenn diese rauhen Burschen die Liebe selbst gewinnt und er, der Aermsten einer, noch kosen will und minnt: wird sie dann vor mir fliehen, vor dir, der Anspruch nimmt, daß höhere Gesittung das Herz schon „vorgestimmt"?

Gottlieb.

Reich an Seifengehalt wie kaum ein anderes, reich an bleichenden Extractivstoffen aus der rühmlichst bekannten Panama-Holz-Rinde, stellt **Grümer & Neu Panama-Holz-Wasch-Extrakt** sich als das hervorragendste Waschmittel der Gegenwart dar. Versäumen Sie, verehrte Hausfrau deshalb nicht, bei nächster Gelegenheit einzukaufen ½ Pfund **Grümer & Neu Panama-Holz-Wasch-Extrakt** aus der Dampfseifenfabrik von **Grümer & Neu, Barmen-R.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche in der Zeit vom:
1) 1. Oktober 1890 bis Ende März 1891,
2) 1. Oktober 1885 bis Ende März 1886 eingetreten,
3) die Ersatz-Reservisten, welche der Jahresklasse 1885 angehören, sowie
4) diejenigen Kavalleristen, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1887 bis Ende 1888 als vierjährig Freiwillige eingetreten,

und bei der diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlung zur Landwehr 1. und 2. Aufgebots bezw. zum Landsturm überzuführen sind, haben den Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Paß bei ihrer Kontrollstelle (Hauptmeldeamt Solingen bezw. Kontrollbezirk Opladen) behufs Eintragung des Uebertritts-Vermerks in der Zeit vom 25. bis 28. d. Mts. abzugeben.

Solingen, den 1. März 1898.
Königl. Bezirks-Kommando.

Da in nächster Zeit der Betrieb der elektrischen Kleinbahn der Stadt Solingen im Bezirke der hiesigen Stadtgemeinde aufgenommen werden wird, so mache ich darauf aufmerksam, daß nach der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf vom 26. Mai 1897 verboten ist
1) Das Spurhalten auf und unmittelbar neben den Schienen.
2) Das Befahren des Bahnkörpers in der Längsrichtung für Fuhrwerke aller Art.
3) Das Abladen, Lagern und Aufstellen von Gütern, Holz, Kohlen, Steinen und sonstigen den Verkehr hindernden Gegenständen.
4) Fuhrwerke, Thiere oder sonstige Gegenstände aufsichtslos stehen zu lassen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, jede Uebertretung der Vorschriften zur Anzeige zu bringen.

Höhscheid, den 16. März 1898.
Die Polizei-Verwaltung: Gläßner.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend u. geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und grasfarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein ächt:
In Solingen bei E. Oberhöffel.

Gesucht zum 1. Mai ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Mädchen.
Dasselbe muß Liebe zu einem Kinde haben. Näh. in der Exped.

Für Küche und Hausarbeit wird zum 25. April ein tücht. **Mädchen** gesucht, welches kochen kann.
P. Schaefer, Merscheid.

LIEBIG Company's **FLEISCH-PEPTON**
gehört zu den leichtstverdaulichen Ernährungsmitteln.

Hannover, „Hotel Bornemann."
Renommirtes Hotel für Geschäftsreisende in bequemster Lage am Central-Bahnhof. Elektrisches Licht in allen Räumen. Vorzügliche Verpflegung; mäßigste Preise. Besitzer Aug. Jacob.

Für Taschenmesserfabrikanten!
Unterhalte stets grosses Lager in
hochfeinen geprägten Metallschaalen
in allen Facons, in
Goldoxid, Goldbronce, echt Silber, Kupferbronce, Argentan, Aluminium, Neusilber, Stahl etc.
Sämmtliche Schaalen sind gesetzlich geschützt.
Muster umsonst!
Wilh. Theegarten,
Solingen, Casernenstrasse.

Den geehrten Bewohnern von Solingen und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mich vom 23. ds. Mts. ab hierselbst als
Klempner und Installateur
niederlassen werde. Prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Solingen, Grünewalderstraße Nr. 62; Wohnung: Grünewalderstraße Nr. 84.
Paul Schneider.

Das Beste zum Putzen von Ofen und Herd **ist**
Enameline!
die moderne Ofenpolitur.
Staubfrei und geruchlos.
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Gebrauchsanweisung.
Man verdünne Enameline mit etwas Wasser, trage mit feuchtem Woll-Lappen oder Bürste auf und reibe mit trockenem Woll-Lappen oder Bürste nach, wodurch ein tiefschwarzer, grossartiger Glanz erzeugt wird.
Zu haben in allen Colonial-, Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Das älteste und größte **Bettfedernlager William Lübeck** in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für **60** Pf. das Pfd., **vorzüglich gute Sorte** Mk. **1,25**, **prima Halbdaunen** nur Mk. **1,00** und **2** Mk., **reiner Flaum** nur Mk. **2,50** und **3** Mk.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen), prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30 u. 40 Mk., zweischläfig 30, 40, 45 und 50 Mark.

Kutscher.
Tüchtiger, zuverlässiger **Brodkutscher** zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muß möglichst in Ohligs und Wald bekannt sein.
Solinger Brodfabrik
Max Küllenberg.

Mehrere Jungen
von 15—17 Jahren auf die Packstube gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Näheres in der Expedition.

Eine guterhaltene **Scheune** zum Abbruch zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Apotheker Thelen's
Haut-Cream
verhindert jedes **Wundwerden** der Kinder, **Durchlaufen** der Füße, **Durchreiten**, sog. **Wolf**, **Hautausschläge**, **rauhe oder spröde Haut**. In keiner Kinderstube sollte es fehlen. Dose 25 Pfg.
Arnold Kürten,
Drogerie, Solingen.

Zum 1. Mai wird für herrschaftlichen Haushalt ein
tüchtiges Zweitmädchen
gesucht. Dasselbe muß in aller Hausarbeit, besonders auch Bügeln, sehr erfahren sein und schon in besserem Hause gedient haben. Beste Zeugnisse erforderlich Näh. in der Exp.

Zur Nachricht!
Der wegen seiner segensreichen Eigenschaften seit 31 Jahren renommirte, durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnete rheinische
Trauben-Brust-Honig
ist in verschiedenen Flaschengrößen zu haben in den meisten soliden Geschäften der Consumbranche und Drogenhandlungen, in **Solingen** bei **Herm. Happ**, Drogenh., Goldstr. 11, **Hugo Haag**, Flora-Drogerie, Schützenstr. 13—15, in **Höhscheid** bei **Alb. Schäfer**, in **Wald** bei **Carl Lauterjung**, in **Ohligs** bei **Jul. Budde** Nachf. und **Chr. Bachem**.

Einige **möbl. Zimmer** mit oder ohne Frühstück abzugeben.
Cronenstraße 9, 1. Etage; ebendaselbst **schöne Wohnung** von 8 Zimmern, auch getheilt, zu **vermiethen**.

„Goldene Medaille München 1897."
Schabel's antiseptische
Fußschweißpasta
gesetzl. geschützt und durch Königl. Ministerialrescript bei der ganzen bayerischen Armee eingeführt
beseitigt das Uebel, ohne es ganz zu unterdrücken; das lästige Brennen und übler Geruch der Füße hört vollständig auf.
Bestes Präservativ
bei Märschen und Bergtouren.
Sparsamer u. besser als alle and. Präparate.
Höchste Anerkennungen.
Preis per Dose M. 1.—. Generalverschleiß:
E. Stiechert & Co. München.

Echt in Solingen bei Apotheker J. Engelbert.

Maurer! Mehrere tücht fremd. **Maurer und Handlanger** gegen hohen Lohn sofort gesucht (Schlafstelle frei) von
W. Hofstadt, Remscheid, Jahnstraße 9.

Suche sof. für Nachm. ein schulfreies **Mädchen** zu einem 2jährigen Kinde.
Zu erfragen in der Expedition.

Mädchen zum **Messerputzen** gesucht.
Aug. Luchtenberg, 3. Feld.

Hôtel-Restaurant
„Zur Reichspost."
Besitzer: **A. Neumeyer.**
Den geehrten Mitbürgern zur gefl. Nachricht, dass ich obiges Hôtel-Restaurant käuflich übernommen habe.
Reichhaltige Speisenkarte.
ff. helle und dunkle Biere.
Reine Weine von bestrommirten Firmen.
2 Kegelbahnen. Gesellschaftszimmer.
Saal für Vereine, 400 Personen fassend.
Aufmerksame Bedienung.
Hochachtend
A. Neumeyer.

Städtische Sparkasse zu Cronenberg.
(Einlage über zwei Millionen.)
Einlagen (auch per Post einzusenden) werden zu 3½% verzinst.
Die Kasse ist am letzten Werktage jeden Monats geschlossen.

Thon & Cie., Benj. Stosberg Nachf.,
Solingen.
Wir verzinsen Baar-Einlagen zu **2—4%** je nach Vereinbarung der Kündigungszeit und eröffnen **laufende Rechnungen** zu coulanten Bedingungen; **Check-Conten provisionsfrei.**
An- und Verkauf von **Staatspapieren** 2c. besorgen wir billigst.
Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken werden jederzeit zur amtlichen Berliner Notiz ohne Berechnung von Provision von uns abgegeben.
An- und Verkauf von **Wechseln** auf das **Ausland** richten sich nach den regelmäßig bekannt gemachten Coursen.

Zum 1. Mai suche ich ein ev. erf.
Küchenmädchen,
das auch **Hausarbeit** übernimmt.
Frau Dr Meisenburg,
Barmen, E.-Rittershausstr. 20.

Fabrik- und Export-Geschäft sucht zum bald. Eintritt einen
Reisenden
für Rußland und Oesterreich-Ungarn. Branche-Kenntnisse erforderlich. Off. mit Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen 2c. bef. die Exp. unter J. G. 1319.

Ein kräftiger
junger Mann
von 18—22 Jahren auf die Packstube gesucht. Carl Eichhorn.

Wegen Verheirathung des jetzigen ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen guten Lohn per 1. Mai gesucht.
Näheres Kölnerstraße 18.

Tüchtige solide
Schreiner
sofort gesucht.
F. Bickenbach, Baugeschäft.

Bankfach.
Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein **Lehrling** gesucht. Reflektant muß im Besitze des Berechtigungs-Zeugnisses zum einjährigen Militärdienst sein.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Drechslerlehrling per sofort oder später gesucht. Näheres in der Exped.

Geselle zum Platterlmesser-Reiden sofort gesucht.
Stephan Joch, Viktoriastr. 93.

Gesucht z. 1. Mai für unsere Privat-Klinik ein flinkes Mädchen für die **Küche** und ein kräftiges Mädchen für **Hausarbeit**. Gehalt 60 Thlr.
Frau Dr. Hülsmann, Weyerstr. 15.

Zum 1. Mai suche ein ordentliches
Dienstmädchen
gegen guten Lohn.
Frau Walter Mütze, Kronenbergerstr.

Zeitungsbotin für den westlichen Stadttheil sofort, für **Wald** per 1. April gesucht. Näh. in der Expedition.

Properes Mädchen von 16 bis 18 Jahren sofort auf ganze Tage zur Stütze der Hausfrau gesucht. Meldungen i. d. Exp.

Unsere 1823 gegründete Möbelfabrik mit Ateliers für Dekorationen verlegten wir von **Hohestrasse 47** nach

Richmodstraße 15, Ecke Wolfsstraße.

In den geschmackvoll und in den verschiedensten Stylarten ausgestatteten neuen Räumlichkeiten bieten wir unsere **altbewährten eigenen** Fabrikate in reichster Auswahl zu einer prächtigen Ausstellung vereinigt, und laden wir zu deren Besuch hiermit höflichst ein.

Fabrik und Magazine in Mainz,
Grebenstraße 14.

H. & Alb. Rauch, Köln,

Kunstgewerbliches Etablissement und Möbelfabrik.

Pract. Zahn-Arzt
H. Kuhnert,
Kaiserstr. 203, n. a. Kriegerdenkmal.
Betäubungen zu schmerzlos. Operationen
Füllungen n. wissenschaftl. Grundsätz.
Brauchbarer Zahnersatz.

Musikinstrumente
für Orchester, Schule und Haus, Bestandtheile, Musikalien, beste deutsche und echt italien. Saiten empfiehlt in größter Auswahl
äußerst billig
V. Schmitz, Solingen,
Kölnerstraße 123
und Höhscheid.

Noch einmal
bieten wir **nur unseren Kunden** einen
riesigen Posten
Kleider- u. Jackenbiber
zum Aussuchen
den Meter für 18 Pfg.
Gebr. Alsberg, Solingen.

Zur
Confirmation
empfehlen wir
Gesangbücher
Widmungsbücher,
Gedichtsammlungen,
christliche Sprüche,
Glasbilder 2c.
Julius Tückmantel & Söhne,
Neumarkt.

Tapeten!
Robert Göddertz
Höhscheid (am Denkmal)
zeigt den Empfang seiner neuesten Muster in
Tapeten u. Borden
an. **Sehr großes Lager. Billige Preise.**

Immobilar-Versteigerung
mit Zuschlag auch unter der Taxe.

Auf Anstehen der Erben respective Vertreter von Erben der in Solingen wohnend gewesenen verstorbenen Eheleute Wirth **Carl August Spitzer** und **Johanne Rosette** geb. **Henkels**, sowie auf Grund eines Beschlusses des Kgl. Amtsgerichts 4 in Solingen vom 25. Februar 1898 wird der unterzeichnete Kgl. Notar **Franz Josef Rosenbaum** zu Solingen

am Dienstag, den 22. März 1898, Nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Wirthes Herrn Edmund Weck in Solingen, Dorperstraße,

die zum Nachlasse der genannten Eheleute Spitzer gehörigen, **zu Solingen, an der Dorperstraße** gelegenen Immobilien, zunächst in den nachbezeichneten Parzellen und hierauf im Ganzen, nochmals zum Verkaufe ausstellen und nunmehr wenn kein höheres Gebot erfolgt, zu dem bei der ersten Verkaufs-Ausstellung erzielten Gesammtmeistgebote von 28,000 Mark definitiv zuschlagen, nämlich:

I. Parzelle. 7 Are 94 Meter Hofraum und Hausgarten, nebst aufstehenden Gebäulichkeiten, als Wohnhaus Nr. 68 mit Hintergebäude, Stallung, Remise und Abtritten, begrenzt von der Dorperstraße, Rauh und der folgenden Parzelle.

II. Parzelle. 4 Are 48 Meter Garten oder Bauplatz, begrenzt von der Dorperstraße, der vorigen und folgenden Parzelle und Rauh.

III. Parzelle 4 Are 50 Meter Garten oder Bauplatz, begrenzt von der vorigen und folgenden Parzelle der Dorperstraße und Rauh.

IV. Parzelle. 5 Are 70 Meter Garten oder Bauplatz, begrenzt von der Dorperstraße, der vorigen Parzelle und Unsheim.

Karte und Verkaufsbedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzusehen.

Solingen, den 2. März 1898.

Der Kgl. Notar: Rosenbaum.

Kölnische Zeitung.

Im Interesse meiner Abonnenten und Inserenten habe ich in **Solingen** eine **Haupt-Agentur** meiner Zeitung errichtet und dieselbe dem

Herrn **Walter von zur Gathen,** Kaiserstraße 36

übertragen.

Herr von zur Gathen nimmt sowohl **Anzeigen** als auch **Abonnements auf die Kölnische Zeitung** an und läßt die bei ihm bestellten Zeitungen **dreimal täglich sofort nach Ankunft der betr. Züge vom Bahnhof aus durch besondere Boten abtragen.**

Die Abonnenten erhalten dadurch die Zeitung in allen Fällen bedeutend früher, als wenn sie dieselbe von der Post abholen oder gar durch den Briefträger bestellen lassen.

Die bei der Haupt-Agentur aufgelieferten **Anzeigen** finden schleunigste Aufnahme und werden zu denselben Preisen wie in Köln berechnet.

Hochachtend
M. DuMont Schauberg,
Verleger der Kölnischen Zeitung.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch empfehle mein am Central gelegenes
Schuhwaaren-Geschäft
den verehrten Freunden und Gönnern bestens.

Neben derben **Handarbeit**-Schuhen und Stiefeln führe die feinsten Artikel für Herren, Damen und Kinder, zu den alleräußersten Preisen.

Reparaturen schnell und billig.

Hochachtungsvoll **Hugo Rottsiepen.**

Grünewald.

Sonntag, den 20. März, Nachmittags punkt 5 Uhr:
Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt von der
Kapelle des Kürassier-Regts. (Graf Geßler) Rhein. Nr. 8
unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn **R. Fellenberg.**

Programm.

1. Theil.

1) „Kiaotschau-Marsch" . . . . . v. Joh. Heyer.
2) Ouverture „Die Italiener in Algier" . . . . „ Rossini.
3) „Ein Traum", Tongemälde aus Richard Wagner's Tannhäuser . . . . . „ Alb. Lorenz,
4) „Frohsinns-Walzer" . . . . . „ Waldteufel.

2. Theil.

5) Ouverture zu: „Dichter und Bauer" . . . . . v. Fr. Suppé.
6) Selection aus: „Mikado" . . . . . „ Sullivan.
7) Tarok-Polka a. d. Op.: „Der Hofnarr" . . . . „ Müller jr.
8) a) „Wenn die Nacht in süßer Ruh?" . . . . „ R. Fellenberg.
b) „Mondnacht am Rhein" . . . . . „ R. Fellenberg.

(Soli für Cornet à Piston vorgetragen vom Komponisten.)

a) Wenn die Nacht in süßer Ruh!

Wenn die Nacht in süßer Ruh' Längst die Müden lohnet, — Geh' ich auf das Hüttchen zu, Wo mein Mädchen wohnet :,: Wünsch' ihr dann um Mitternacht, — Eine gute, süße Nacht! :,:

Flüst're: Liebchen schlafe wohl Ferne jedem Kummer, Denn mein Herz ist Liebe voll Selbst im tiefsten Schlummer, :,: Oft im Traume, glaube mir, Schwör' ich treue Liebe dir! :,:

b) Mondnacht am Rhein.

Ich saß mit der Liebsten an Ufers Rand In der Mondnacht am herrlichen Rhein, Da schauten wir beide Hand in Hand, In die Märchenpracht selig hinein.

Es sangen die Wellen im Silberstrahl Ihre Waisen wohl immerfort zu; O heiliges Schweigen im weiten Thal, Auf den Höhen, o himmlische Ruh'. —

Von der Liebe war's das uralte Lied, Die im Herzen mit goldenem Schein Wohl immer und ewig auf's neue erblüht, In der Mondnacht am herrlichen Rhein!

3. Theil.

9) Ouv. z. Op. „Der Maurer und Schlosser" . . . v. Auber.
10) „Es war eine köstliche Zeit", Pharaphrase . . . „ Wiedecke.
11) „Cavallerie-Parade-Marsch", (A.-M. 63) . . . „ Böhr.
12) „Eine Concertreise", Potpourri . . . . . „ Reckling.

4. Theil.

13) „Concert-Ouverture", Op. 78 . . . . . v. Franke.
14) „Erinnerungs-Walzer" . . . . . „ Waldteufel.
15) „La Paloma", Mexikanisches Lied . . . . . „ Yradier.
16) „Ein Liederbouquet", Potpourri . . . . . „ Beck.

Programm an der Kasse.

Entree 40 Pfg. **Dutzendkarten Mk. 3.**

Hierzu ladet freundlichst ein
F. W. Bungards.

Salvator-Bier
im Stich.
F. W. Bungards.

---

4 Schraubstöcke und **1 Ambos**, 250 Pfd. schwer, zu verkaufen. **Reinhard vom Stein**, Ostwall 1 28.

---

2 anst. Leute erhalten gutes **Logis**. Johannisstr. 1, 2. Etage.

Ein **Hausbursche** gesucht. Offerten unter **S. 503** an die Exped.

Eine Frau sucht noch einige Kunden im **Waschen u. Putzen**. Eiland 1 Nr. 6.

Zur Gambrinushalle!

Heute und folgende Tage:
Grosses CONCERT
der Tiroler Alpensänger-Gesellschaft
„Isarthaler Singvögel"
im National-Costüm.
Auftreten des vielfach preisgekrönten
Schuhplatt'l-TänzerpaaresResie u. Willi.
Entree an Wochentagen frei. **Sonntags 10 Pfg.**
Jeden Sonntag von 1—11 Uhr: **Matinee.**
Achtungsvoll **Nic. Merten.**

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede
Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche. 2. der Name „Zacherl".

In Solingen: **H. Happ.** **Gustav Käfer.** **B. Anterberg Nchf.** **Hugo Haag,** Germ.-Drog.
In Gräfrath: **Wilh. Bruchhaus.** **Ew. Thielenhaus.**
In Merscheid: **Benj. Bruchhaus.**
In Ohligs: **Chr. Bachem.**
In Wald: **W. Bartels,** Drog.

Spar-Kern-Seife
Schutzmarke.

von
Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid und Solingen.
Beste, garantirt reine Qualität.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Ein **Mädchen** von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit auf sofort gesucht. Näh. Schlagbaum 1.

Lautjunge
sofort gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Nr. 66. — 50. Jahrgang. Zweites Blatt. Samstag, den 19. März 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Bestellungen auf diese Zeitung für das

2. Vierteljahr 1898

(April bis Juni)

werden baldigst erbeten.

Reichstag.

Berlin, 18. März.

Fortsetzung der Berathung der Militär-Strafprozeß-Ordnung. Bei § 172 (Vorläufige Festnahme) erklärt Abg. Bassermann (nat.-lib.) Namens seiner Partei, für die Regierungs-Vorlage stimmen zu wollen, wonach die Festnahme eines Uniformirten durch Jedermann nur geschehen darf, wenn er bei Begehung eines Verbrechens auf frischer That ergriffen wird.

Abg. Bebel (Soz) befürwortet die Anträge Auer und Beckh auf Streichung des ganzen Passus. Man spreche immer von des Königs Rock; das sei doch des Volkes Rock, das ihn mit seinen Steuern bezahle. Die Offiziere nähmen schon jetzt eine Ausnahmestellung ein. Ueberall würden sie bevorzugt. Man solle dieses Privilegium nicht noch weiter ausdehnen. Vor 50 Jahren habe das Volk um seine Rechte und Freiheiten gekämpft. Diese müsse der Reichstag vertheidigen, sonst sei der Reichstag zu bedauern

Minister v. Goßler. Ich erachte dieses Ereigniß für eines der traurigsten Blätter in der preußischen Geschichte. Uebrigens muß jeder Stand seine Ehre haben, auch der Offizierstand, sonst leistet er nicht das, was von ihm verlangt wird. Wir sind stolz darauf, den Rock zu tragen, den der König von Preußen trägt, d. h. des Königs Rock.

Abg. Munckel (frs. Vp.). Auch ich achte unsere Offiziere hoch, aber je ehrenhafter der Stand ist, desto leichter werden die Offiziere auf solche Vorrechte verzichten können. Gegenüber dem Kriegsminister muß ich doch sagen, daß von dem Gedenktage 1848 die konstitutionelle Aera datirt, daß sich hieraus das Deutsche Reich entwickelt hat. (Lachen rechts.) Die Leute, die damals gestritten haben, haben ihrem Glauben nach für eine gute Sache gestritten. (Beifall links, Zischen rechts)

Präsident v. Buol. Es ist mir in keiner Weise beigefallen, einer Erwähnung der Bedeutung des heutigen Tages entgegenzutreten, ich bitte aber die folgenden Redner, dies nicht zur Hauptsache zu machen.

Abg. v. Langen (kons.). Der Unterschied zwischen Offizieren, Junkern und Volk sei ein willkürlicher. Redner wenigstens will es sich nicht nehmen lassen, dem deutschen Volke zugezählt zu werden. Auch die Abgeordneten nähmen eine bevorzugte Stellung ein durch ihre Immunität. Gewiß sei ein Theil der damaligen Revolutionäre von nationalen Ideen erfüllt gewesen. Aber 1848 sei das Deutsche Reich nicht geschaffen worden. Auch der, welcher an erster Stelle das Deutsche Reich begründete, Kaiser Wilhelm I., sei als Prinz von Preußen nicht der Ansicht gewesen. (Beifall rechts.) Die Geschichts-Auffassung des Abg. Munckel sei doch eine kindliche.

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Die Auffassung des Abg. Munckel sei eine Geschichtsfälschung. Die preußische Verfassung sei ein freies Geschenk des preußischen Königs, wie die Reichsverfassung ein freies Geschenk der deutschen Fürsten ist. (Sehr richtig! rechts, Unruhe links.) Wir empfinden über die damaligen Straßenkämpfe, wie z. B. über die Ermordung des Postens an der Bank, nur ein Gefühl der tiefsten Scham. (Zustimmung rechts, Unruhe links, Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Beckh (frs. Vp.). Nicht ein Geschenk der Fürsten ist die Verfassung, sondern eine Folge der französischen Revolution (Widerspruch und Gelächter rechts.)

Abg. Bebel. Was heute hier gesprochen worden ist, wird im Volke noch lange nachzittern. Das sogenannte Gesindel soll Ihnen noch nachgetragen werden! (Lärm rechts.) Es ist eine Infamie, die Kämpfer von 48 Gesindel zu nennen. (Furchtbarer Lärm rechts; Rufe: Zur Ordnung!) (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Bebel: Hätten die Kämpfer von 1848 ihr Ziel erreicht, so wäre 1870/71 nicht nöthig gewesen. (Gelächter, großer Lärm rechts. Redner spricht sehr laut und in großer Erregung. Rechts lärmende Zurufe und Geschrei. Der Präsident läutet wiederholt und bittet zur Sache zu sprechen. Im ganzen Saale herrscht große Unruhe.) Bebel: Ich nehme nichts zurück von dem, was ich gesagt habe. Der König ist 1848 bereits unfähig gewesen. Auch der Kommunist und Atheist, der jetzt angebetete Minister Miquel, habe auf Seiten der Revolutionäre gestanden. (Furchtbarer Lärm rechts, Rufe: Zur Ordnung! Pfui Teufel! Der Präsident ruft zur Sache.) Bebel: So noch mehrere, die heute auf den Bänken der National-Liberalen säßen. (Unruhe.) Wenn alles, was damals versprochen wurde, in Erfüllung gegangen wäre, würde kein Bismarck nöthig gewesen sein. Aber der König hat sein Volk verrathen. (Unbeschreiblicher Lärm und Zurufe rechts. Große Unruhe im ganzen Hause. Glocke des Präsidenten. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung und zur Sache.) Redner bekämpft nunmehr die gegnerischen Anträge. (Die Unruhe im Hause dauert fort.)

Abg. v. Puttkamer (kons.). Wenn man die Leidenschaft des Vorredners gehört hat, so muß man zu dem Eindruck gelangen, derselbe wäre jeder Zeit bereit, bei Gelegenheit eine neue Revolution zu machen. Uebrigens hat sich Bebel einer Fälschung meiner Worte schuldig gemacht. Ich habe in meiner vorigen Rede gesagt, es sei ausländisches Gesindel gewesen, welches unser braves Volk verführt hätte. (Lachen links.) Die Revolution hat sich als unfähig erwiesen. Das Ausland hatte Interesse an der Uneinigkeit Deutschlands. (Sehr richtig! rechts.) Was Herr v. Miquel als Student gethan, ist seine Sache. Seine Thätigkeit verdient alle Anerkennung. Wenn Bebel die Märzkämpfe verherrlicht, so wird er uns nicht verdenken können, wenn wir der braven Soldaten gedenken, die in Treue gegen ihren König gefallen sind. (Bravo! rechts.) Die großen Ereignisse nach 1848 verdanken wir dem Zusammengehen von Fürst, Volk und Armee.

Abg. Kropatscheck (kons.). Etwas ähnliches von haßerfüllter Wildheit habe ich im Hause noch nicht gehört. Das spricht nicht für die Würde des Hauses. Der 18. März 1848 hat uns eine königstreue Armee gebracht, der wir 1870/71 verdanken und der wir heute danken wollen.

Abg. Bebel: Männer des National-Vereins, die auf dem Boden der Errungenschaften von 48 stehen, schweigen heute. (Große Erregung. Unruhe.) Wenn 1866 mit dem Gottesgnadenthum aufgeräumt wurde durch den König von Preußen, so hat auch das Volk das Recht, eines Tages mit dem Gottesgnadenthum aufzuräumen. (Großer Lärm rechts.)

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.). Die Sozial-Demokraten werfen alle bürgerlichen Parteien in ein Maß zusammen. Ich fühle keine große Veranlassung, mich an dieser leidenschaftlichen Diskussion zu betheiligen, aber ich wurde herausgefordert. Der Zusammenbruch des Hauses Orleans ging allerdings wie ein Gewitter durch Europa, und zweifellos ist 1848 ein großer Theil des alten Europa zu Grabe getragen worden. Aber dies ist nur ein geschichtlicher Beleg dafür, daß fast immer das Hineindringen neuer Mächte zu einem gewaltsamen Zusammenstoße führt. Am 18. März erlitt das Königthum eine schwere Niederlage, nicht eine militärische, aber für die Weiterentwickelung der deutschen Dinge hatte der 18. März ganz geringe Bedeutung. Von Bedeutung war das Parlament in Frankfurt. (Widerspruch und Unruhe links.) Die Bewegung von 1848 hat freilich eine große Bedeutung und fand ihren letzten Abschluß 1870/71. Aber die Berliner Straßenkämpfe haben wenig Einfluß gehabt. Welche Rolle hat damals unser späterer großer Kaiser spielen müssen! (Beifall rechts.) Und wer hat Deutschland gründen helfen? War es nicht der Junker Bismarck? (Beifall rechts.) Die Straßenkämpfe sind nur eine Episode in der großen geschichtlichen Bewegung. Eine ähnliche Leidenschaft und Gehässigkeit, wie die des Abg. Bebel, haben wir hier noch nicht gehört. Demgegenüber mußten ich und meine Freunde ihren Standpunkt festlegen. (Beifall rechts und bei den National-Liberalen.)

Abg. v. Stumm (Reichsp.) wendet sich gegen Bebel. (Auf dem Platze des Abg. Liebknecht ist ein Kranz mit rothen Blumen und rother Schleife niedergelegt worden.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Anti-Sem.) nennt eine Reihe Namen von jüdischen Männern, die an den Straßenkämpfen betheiligt gewesen seien. (Große Heiterkeit. Der Präsident bittet, zur Sache zu sprechen.)

Abg. Bebel wendet sich gegen die Ausführungen von Bennigsen's und erinnert an das Tagebuch Kaiser Friedrich's, aus dem hervorgehe, daß Kaiser Wilhelm I. mit dem deutschen Kaiserthum nicht so sehr einverstanden gewesen sei.

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.

Hierauf wird der Antrag Beckh abgelehnt gegen die Stimmen der Sozial-Demokraten und der frs. Volkspartei. Der Antrag Puttkamer wird abgelehnt gegen die Stimmen der Rechten und der National-Liberalen. Die Kommissionsfassung wird darauf angenommen.

Einige weitere §§ werden ohne erhebliche Debatte und unter Ablehnung einiger sozial-demokratischer Anträge angenommen.

(Abg. Liebknecht wird bei seinem Erscheinen von seinen Parteigenossen und vielen Abgeordneten der Linken lebhaft begrüßt.)

Morgen: Rest der heutigen Tages-Ordnung; Dampfersubvention.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. März.

Nach kurzer Geschäftsordnungs-Debatte wurde beschlossen zunächst in eine allgemeine Erörterung des Etats und der dazu vorliegenden Petitionen einzutreten.

Abg. Möller (nat.-lib.) gibt eine Darstellung der Entwickelung der preußischen Eisenbahnen von 1871 an. Die ursprüngliche Entwickelung des Eisenbahn-Garantiegesetzes war von dem Gedanken getragen, daß die Eisenbahnen in erster Linie dem Verkehrs-Interesse zu dienen hätten. Leider wurde damals die Vorlage in dieser Form nicht angenommen, das Abgeordnetenhaus war damals fiskalischer als die Regierung. Redner bringt sodann einige Beschwerden bezügl. der Verwaltung vor und hofft, der Minister werde Antwort geben über das, was er zu thun gedenke.

Minister Thielen dankt zunächst dem Hause für die Rücksichtnahme, daß der Eisenbahn-Etat zurückgestellt worden sei. Im allgemeinen sei die Lage der Eisenbahnen sehr günstig; trotz der letzten vermehrten Ausgaben stiegen die Ueberschüsse stetig. Die Freude hierüber sei leider gedämpft durch die große Zahl der Unglücksfälle in der letzten Zeit. Die Ursache dieser Erscheinung wurde in einer besondern Kommission ergründet und das Ergebniß liegt Ihnen in der Denkschrift vor. Es sei erste Aufgabe der Eisenbahn-Verwaltung, die Ursachen von nun an zu bekämpfen. Das finanzielle Ergebniß von 1896/97 weise 79 Millionen mehr auf, als verlangt wurde, d. h. 1099 Millionen. Die Ausgaben betragen 595½ Millionen, die Einnahmen des laufenden Jahres werden auf etwa 1150 Millionen angegeben. Die Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben betrügen 570 Millionen. Die Unglücksfälle in der letzten Zeit würden von der Oeffentlichkeit immer einer übertriebenen Sparsamkeit zugeschrieben. Das könne jedoch bei gewissenhafter Prüfung nicht aufrecht erhalten werden. Er werde darauf im Laufe der Debatte noch zurückkommen. Die Ausgaben im vorliegenden Etat zeigen beim Personalbedarf eine bedeutende Steigerung, welche theils von einer Personalverstärkung, theils von Gehaltserhöhungen herrührt. Die preußischen Vorschriften für die Inanspruchnahme der Beamten wurden von verschiedenen Ländern angenommen. Auch das Reichs-Eisenbahnamt legte den Vorschlägen, die es an den Bundesrath machte, diese Vorschriften zu Grunde. Die Vorschriften sind aus den Wünschen der Beamten selbst entstanden. Es werde dem Minister mit Unrecht der Vorwurf gemacht, daß mit der neuen Organisation eine übertriebene Sparsamkeit betreffs Verwendung des Personals eintrat; gerade das Gegentheil sei der Fall gewesen. Er könne versichern, daß das Betriebs-Personal vermehrt und nur das Bureau-Personal vermindert worden sei. Besonders sei das Lokomotiv- und Weichensteller-Personal stark vermehrt; es sei richtig, daß viele Hülfsbremser und Hülfsweichensteller eingestellt worden, aber diese Hülfsbeamten müßten dieselben Qualifikationen nachweisen wie die etatsmäßigen. Weiter bemerkt der Minister, daß der Finanzminister in keiner Weise an dem Eisenbahnminister an allen Ecken und Enden hänge, wie man behaupte. Unglücksfälle, wenn auch weniger zahlreich, wie in andern Ländern, müßten unter allen Umständen bekämpft werden, ebenso der Wagenmangel. Die Beamten der Eisenbahn-Verwaltung ständen stets vor dem Feinde; sie könnten ihn nur bewältigen, wenn jeder sein bestes thue. Der Eisenbahnbeamte müsse auch ein Mal über seine Zeit hinaus auf dem Posten sein. Er bitte das Haus, die Eisenbahn-Verwaltung darin zu unterstützen, daß die Beamten auch fernerhin freudig ihren Mann stehen. (Beifall).

Abg. Schmieding (nat.-lib.) erinnert an die vorgekommenen Eisenbahnunglücke, rügt die geringe Zahl der angestellten Beamten und wendet sich gegen das Sparsystem Miquels. Minister v. Miquel weist den Vorwurf zurück, daß er an den Unfällen Schuld habe. Es werde ihm der Vorwurf gemacht, daß er doch zu karg im Ausgeben sei; aber wenn er die Ausgaben erhöhen sollte, so müsse er doch nothwendiger Weise die Eisenbahn-Einnahmen erhöht dazu heranziehen, denn eine Steigerung der Steuern würde nicht geduldet werden. Man könne doch nicht verlangen, daß der Staat, der 6–7 Milliarden in das Unternehmen steckte, keinen Nutzen daraus ziehe. Die Ueberschüsse seien zur Balanzirung nothwendig. Abg. Gothein (freis. Vg.) erklärt, es müsse eine ganz von der Verwaltung unabhängige Bahnpolizei geschaffen werden. Die übermäßig lange Dienstdauer sei Schuld an manchem Unglücksfall. Minister Thielen dankt für eine sachliche Kritik. Die Dienststunden auf der Strecke sollen auf höchstens 10 Stunden reduzirt werden.

Morgen Weiterberathung.

Deutschland.

Gestern früh fuhr der Kaiser nach dem Tegeler Schießplatz, um daselbst einem Gefechtsschießen einer kriegsstarken Kompagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 beizuwohnen.

Im Verein deutscher Ingenieure hielt dieser Tage Geheimrath Prof. Busley einen Vortrag über „Unsere Flotte" in Gegenwart des Kaisers, der von Prinzen und Fürstlichkeiten begleitet war. In der Versammlung waren zahlreiche hohe Land- und Seeoffiziere anwesend.

Die zweite Berathung der Flottenvorlage im Plenum wird, nachdem nun die zweite Lesung in der Kommission erledigt worden ist, noch vor der des Marinehaushalts am nächsten Mittwoch beginnen.

Am 2. April wird eine Vorstandssitzung und gleich darauf eine Generalversammlnng des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller zu Berlin stattfinden. Auf der Tagesordnung der letzteren steht außer Statutarischem und dem Bericht über die geschäftliche Thätigkeit seit der letzten Generalversammlung die Betheiligung der Eisen- und Stahlindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900.

Die Budget-Kommission des Reichstages für die Postnovelle hat am Donnerstag den Artikel 1 des Entwurfs angenommen, in dem die Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gr. erhöht wird. Herr v. Podbielski stellte weitere Portoermäßigungen für später in Aussicht. Er deutete eine zukünftige Herabsetzung des Portos für Drucksachen und Postkarten an.

Im Reichstag provozirte gestern Abg. Bebel bei der Fortsetzung der Berathung der Militärstrafprozeßordnung eine große Debatte über die Märztage des Jahres 1848. Die Erörterungen hierüber wurden von der äußersten Rechten, wie von der äußersten Linken mit großer Erregtheit, speziell vom Abg. Bebel mit einer kaum jemals im Reichstag dagewesenen Leidenschaftlichkeit geführt. Die Wogen der Diskussion glätteten sich erst wieder, als Abg. Dr. von Bennigsen, von Bebel provozirt, eine Rede hielt, die in ruhiger Sachlichkeit und Objektivität die Ereignisse des Jahres 1848 rückblickend behandelte und allen dabei betheiligt gewesenen Faktoren, je nach Verdienst, Lob und Tadel zu Theil werden ließ. In jugendfrischer Rede trat das greise Haupt der Nationalliberalen für die Ideale seiner Jugend, mit dem klaren Blick eines an Erfahrungen und an Erfolgen reichen Lebens ein, zugleich aber jede Gemeinschaft mit den Tendenzen der 48er Straßenkämpfer weit von sich weisend und dem Deutschen Hohenzollernreich begeistert das Wort redend. Während dieser Rede allein schwieg der Lärm, und in dichten Reihen umstanden Freund wie Feind den Redner. Gegen Schluß der Sitzung, als die Bänke schon leer geworden waren, erschien der soeben aus dem Gefängniß entlassene Abg. Liebknecht im Saal; auf seinem Platze lag ein Kranz mit rother Schleife.

In einem Rückblick auf die Berliner Märztage sagt die ‚Köln. Ztg.'. Wahrlich, das sind keine Zustände gewesen, die uns heute zur Feier und zur Erinnerung freundlich stimmen können, ein Schiffbruch der Regierenden, aber auch eine Zügellosigkeit der Regierten, von der wir nur hoffen können, daß sie niemals wieder in unserem Vaterlande platzgreifen werde. Nur ein Glanzpunkt ragt aus jener Zeit hervor, das ist die musterhafte Disziplin, die damals die preußischen Soldaten an den Tag gelegt haben, obwohl ihre obersten Führer zum Theil den Kopf verloren hatten und unfähig waren. Wir brauchen nur an das bewunderungswürdige Verhalten der Doppelposten vor der preußischen Bank in der Jägerstraße zu erinnern, des ermordeten Grenadiers Theißen und des schwer verwundeten Grenadiers Scheita. Das Verhalten dieser beiden einfachen Soldaten vom Franz-Regiment, denen die wild aufgeregte Menge die Gewehre entreißen wollte, und die tapfere Antwort Theißens: „Ich bin Soldat und darf mein Gewehr nicht lassen", geben Zeugniß von einer Pflichttreue bis in den Tod, auf die unser Volk in Waffen auch noch jetzt stolz sein kann. Nicht minder glänzte dieselbe Pflichttreue und Disziplin, als der verhängnißvolle Befehl zur Zurückziehung der Truppen, dessen Ueberbringer an den General v. Prittwitz noch heute niemand kennt, ertheilt war, und nun die Truppen unter dem Gejohle und der schimpflichsten Behandlung einer zügellos gewordenen Menge mit staunenswerther Gelassenheit und Würde sich zurückzogen. Man mag den Märzgefallenen, zu denen ja neben schmutzigen Elementen auch manche unschuldige, manche neugierige, manche ideale Menschen gehörten, menschliche Sympathie zollen; eine Pflicht der einfachen Gerechtigkeit aber ist es, dann wenigstens gleichzeitig der blutigen Opfer ihrer treu erfüllten Pflicht zu gedenken, deren Leichen zu Füßen der Invalidensäule in Berlin ruhen.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 18. März. Der Kommandant der Korvette Stein, Kapitän z. S. Oelrichs ist so ernstlich erkrankt, daß seine telegraphisch herbeigerufenen Verwandten ihn eilig nach der deutschen Heimath gebracht haben. Der Zwischenfall wird in deutschen Kreisen Antwerpens lebhaft bedauert.

Frankreich.

Paris, 18. März. Es wird bestätigt, daß die bisherigen großen Manöver zwischen dem 8. und 13. Korps im Departement Cher Allier und Nievre stattfinden und 27 Reiter-Regimenter daran theilnehmen werden. — Das ‚Siècle' bringt einen Brief des Ministers Lebon an Frau Dreyfus, aus welchem hervorgeht, daß derselbe vor 2 Jahren die Erlaubniß verweigert hat, ihrem Gatten Bücher und Zeitschriften zuzusenden.

Spanien.

Madrid, 17. März. Der Marineminister telegraphirte an den Chef des bei den canarischen Inseln befindlichen Torpedogeschwaders, die Fahrt nach Havannah nicht fortzusetzen.

Vereinigte Staaten.

Washington, 18. März. Der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses genehmigte einstimmig die Vorlage, durch welche die Regierung zum Bau von 6 neuen Torpedobooten und 6 Torpedobootzerstörern ermächtigt wird.

China.

Peking, 17. März. Die Franzosen sind in Unterhandlungen über Konzessionen im Süden eingetreten. Es heißt, daß sie Zugeständnisse in Hainau und in den Provinzen Kwangsi und Kwangtung erlangt haben, man weiß aber nicht, ob sich ihre Forderungen auf eine Verpachtung dieser Gebiete oder auf eine Ausdehnung der Minen- oder Eisenbahnkonzessionen beziehen.

Shanghai, 17. März. Ein starkes englisches Kriegsgeschwader hat sich neuerdings im Hafen von Port Hamilton zusammengezogen.

Rheinland und Westfalen.

Haan, 17. März. In einen Steinbruch geworfen wurde hier vorgestern Abend ein 60 Jahre alter Mann von mehreren Burschen, mit denen er Streit bekommen hatte. Man fand ihn dort gestern Morgen mit zerschmettertem Kopf in bewußtlosem Zustande auf. Da er noch nicht vernehmungsfähig ist, so hat man noch keinen bestimmten Anhalt, wer die Thäter sind. (D.-G.-A.)

Elberfeld, 17. März. Einen gewaltigen Schrecken bekam ein Kunstschüler im alten Gymnasium in der Grünstraße. Derselbe wollte den Abort benutzen und trat eben hinein, da brach der Boden, welcher morsch war, unter seinen Füßen zusammen. Der junge Mann hatte noch die Geistesgegenwart, sich mit einem Arm auf ein Stück Holz stützen. Auf sein Hülfegeschrei kam der Rendant der Steuerkasse und errettete den jungen Mann, der schon bald ohnmächtig war, aus seiner gefährlichen Lage. Wäre derselbe herabgestürzt, so wäre er der ‚Barm. Ztg.' zufolge jedenfalls unrettbar verloren gewesen.

— 18. März. Wie die ‚Elberf. Ztg.' mittheilt, wird hier Oberstlieutenant v. Egidy um das Reichstagsmandat kandidiren. Er wird in einer auf den 22. März einberufenen Versammlung sein Programm entwickeln.

— 18. März. Der hiesige Gesang-Verein Philharmonie hatte im Vorjahr, als ein Kritiker einer der eingeladenen Zeitungen eine scharfe, aber gerechte Kritik über ein Konzert schrieb, eine öffentliche Erklärung erlassen, worin er mittheilte, daß er wegen jener Kritik der betreffenden Zeitung die „Redaktions-Freikarten" entzogen habe. Die Philharmonie schien also nicht zu wissen, daß jeder Zeitungs-Redaktion durch die Entsendung eines Kritikers erhebliche Kosten entstehen, die durch die „Freikarten" nicht aufgewogen werden. Deshalb hatte denn auch der Verein Wupperthaler Presse in einer Gegenerklärung bekannt gemacht, daß er in der verächtlichen Bezeichnung „Freikarten" nur den Versuch einer absichtlichen Herabsetzung des Ansehens der Presse erblicke und daher seinen Mitgliedern empfohlen habe, die Konzerte des betreffenden Gesang-Vereins nicht mehr zu besuchen. Das ist denn auch nicht mehr geschehen. Anfangs glaubte die Philharmonie, sie werde auch ohne die Presse und ihre Kritiken auskommen, inzwischen muß sie aber vom Gegentheil sich überzeugt haben, denn die hiesigen Zeitungen veröffentlichten folgende Erklärung: „Die Differenzen mit der Philharmonie und dem Verein Wupperthaler Presse sind durch das Entgegenkommen der Philharmonie, die ihr Bedauern über das Vorgefallene ausgesprochen hat, ausgeglichen worden. Die Presse ist deshalb wieder in der Lage, über die Konzerte der Gesellschaft berichten zu können."

Barmen, 18. März. Von einem schweren Geschick wird die Familie Weigandt heimgesucht. Nachdem erst vor einem halben Jahre der Vater ihr durch den Tod entrissen wurde, ist jetzt der Flecktyphus in dem Hause ausgebrochen und hat drei Söhne im Alter zwischen 20 und 30 Jahren innerhalb einer Woche hinweggerafft. Noch ist die Leiche des zuletzt Verstorbenen der Erde nicht übergeben und schon ist, laut ‚Elbf. Gen.-Anz.', ein vierter Sohn von der heimtückischen Seuche erfaßt.

Lüttringhausen, 17. März. Ein Bettler wurde vom Ortsgensdarmen aufgegriffen und dem Amtsgericht Lennep überliefert; es stellte sich heraus, daß derselbe auch vom Amtsgericht Solingen wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird. (Barm. Ztg.)

Wermelskirchen, 17. März. Wie die ‚Wermelsk. Ztg.' vernimmt, steht zunächst nur die Anlage einer elektrischen Straßenbahn vom hiesigen Staatsbahnhofe nach Schwanen in Aussicht. In die Erörterung der Frage, ob diese Bahn nach Schloß Burg weiter zu führen sei, will man dagegen erst eintreten, wenn die Bahnen von Thalsperre nach Remscheid und von Burg nach Müngsten fertig gestellt sind und feststeht, ob die Bahn von Thalsperre nach Burg die ihr durch eine Bahn von Wermelskirchen nach Schloß Burg erwachsende schwere Konkurrenz ertragen kann.

Poppelsdorf, 18. März. Heute Morgen stürzte hier ein Neubau zusammen, wobei 3 Arbeiter schwer verletzt wurden.

Frankfurt, 17. März. Vor einiger Zeit riß der Sturm an einer Wirthschaft eine Reklamelaterne herab, die einen Privatier schwer am Kopfe verletzte. Die Wunde heilte anscheinend gut, vor 3 Wochen aber trat eine bedenkliche Entzündung ein, deren Verlauf, laut der ‚F. Ztg.', den Tod des Patienten herbeiführte.

Bochum, 17. März. Dem Oberst des Hammer Kriegervereins ist vom General v. Spitz ein Schreiben zugegangen, in dem dieser Namens des Deutschen Kriegerbundes seine Theilnahme über das Unglück auf „Carolinenglück" ausspricht und 800 Mk. für die Hinterbliebenen der Verunglückten mit dem Bemerken beifügt, daß der Beitrag höher ausgefallen sein würde, wenn der Fonds, welcher für derartige Zwecke vorhanden, nicht erschöpft sei.

— 17. März. Auf Zeche „Constantin" gerieth ein Kohlenhauer zwischen Bremskorb und Stützen und wurde so arg zequetscht, daß er bald darauf starb.

Stadt- und Landkreis Solingen

Solingen, 19. März.

*— Heute Nachmittag findet die Prüfung und Abnahme von 6 für unsere **Straßenbahn** bestimmten neuen Wagen statt. 3 davon sollen zum Verkehr auf der Höhscheider Strecke dienen, deren Abnahme im Laufe der nächsten Woche erfolgt. Ergeben sich hierbei keine Ausstellungen, so wird der Verkehr sogleich eröffnet. Gestern Abend noch zu später Stunde wurden Probefahrten mit den neuen großen Wagen durch die Stadt gemacht.

§ — Von Anwohnern der mittleren Kaiserstraße wird beabsichtigt, in einer Eingabe an das Stadtverordneten-Kollegium z. H. des Herrn Oberbürgermeisters Dicke Einspruch gegen die Durchführung der **Straßenbahn** über die Kaiserstraße zu erheben. Die Eingabe, in welcher der Herr Oberbürgermeister gebeten wird, seinen ganzen Einfluß darauf auszuüben, daß die Straßenbahn nicht die enge mittlere Kaiserstraße berührt, trägt bereits zahlreiche Unterschriften.

— Die gestrige Haupt-Versammlung des **Spar- und Bauvereins** im Münster'schen Saale befaßte sich zunächst mit der aus formellen Gründen nochmals zu thätigenden Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths. Es folgten alsdann die Beschlußfassung und die Annahme von Zusätzen zum Statut, (wonach Wohnhäuser nur an Genossen vermiethet werden, die dem staatlichen Versicherungszwang unterliegen, und ein Eindringen des „Kapitalismus" also, wie der Vorsitzende, Herr W. Müller, scherzhaft bemerkte, ausgeschlossen ist; es wurde ferner festgesetzt, daß nur 3 Antheilscheine erworben werden können, daß der Aufsichtsrath 24 Mitglieder zählen soll und schließlich der Paragraph gutgeheißen, der im Fall der Auflösung der Genossenschaft den Genossen nur den Nennwerth ihrer Antheilscheine erstattet. Eine lebhafte und eingehende Besprechung rief der folgende Gegenstand der Tages-Ordnung: „Grundstücksankäufe" hervor. Warm empfohlen wurde von Herrn Pfarrer Müller der Ankauf des Nobis'schen Grundstücks an der Wupperstraße, 180 Ruthen umfassend, à Ruthe 50 Mk. = 9000 Mk. kostend und angrenzend an die Liegenheiten, die von der katholischen Kirchengemeinde zum Bau eines Waisenhauses vor längerer Zeit käuflich erworben worden sind. Der Eigenthümer will beim Erwerb des Grundstücks die Hälfte der Anlagekosten eines vorbeiführenden Weges dem Bauverein erstatten. Herr Gewerbe-Inspektor Schmidt macht als Mitglied der Grundstücks-Besichtigungskommission Mittheilungen über ein Grundstück zu Unnersberg, 450 Ruthen groß und 8000 Mk. kostend, dessen Lage ebenfalls sehr vortheilhaft sei, die Anlage von Gärten zulasse ꝛc. Auch hier komme der Eigenthümer dem Verein entgegen durch Stehenlassen des Kapitals, Tragen aller Lasten ꝛc. — Dagegen wurde der Verkauf des dem Verein gehörenden und auf Gräfrather Gebiet liegenden Grundstücks an der Kullerstraße befürwortet, auch mit dem Hinweis darauf, daß der Beitritt der Stadt zu der Genossenschaft zu erwarten sei. — Im Gegensatz zu dieser Auffassung hielt Herr Gries es für zweckmäßig, daß die Grenzen der Stadt nicht in Betracht gezogen würden, da auch anderwärts z. B. in Höpscheid geeignete Grundstücke vorhanden seien. — Den erheblichen Unterschied im Ruthenpreis der beiden vorerwähnten Grundstücke begründet Herr Pfarrer Müller mit dem Hinweis auf die Nähe der Stadt. Herr Herold hält den Verkauf des Grundstücks zu Kullerstraße nicht für richtig; auch diese Gegend sei wichtig. Die Ankäufe zu Brühl, wo 9—10 Häuser errichtet werden könnten, und an der Wupperstraße seien freudig zu begrüßen. — Herr Gewerbe-Inspektor Schmidt empfiehlt, schnell zu bauen und alle 3 Grundstücke zu behalten, sofern die Stadt keine Einwendungen erhebe. Herr Tinnenkämper hält das Grundstück Kullerstraße für durchaus geeignet. Herr Pfarrer Becker empfiehlt schrittweises Vorgehen und zunächst nur ein Grundstück zu bebauen. Herr Herold meint, daß Kapital genug vorhanden sei, wenn Geld von der Stadt gegeben werde. Der Zuwachs an Mitgliedern sei wahrscheinlich. Herr Pfr. Müller betont, daß die Stadt die Bürgschaft nur für solche Bauten übernehmen werde, die auf Solinger Grund und Boden stehen. Herr Pfr. Becker bezweifelt, daß die zu entrichtenden Miethen die Zinsen des erforderlichen Kapitals decken. Herr Dellweg verweist auf das Steigen der Grundstücke im Preise. Herr W. Müller schlägt vor, die 3 Grundstücke festzuhalten und die Sache zu vertagen. Nachdem noch darauf hingewiesen worden war, daß die Sache nun bald in Fluß kommen werde, da die Eingabe des Bauvereins demnächst dem Stadtrath unterbreitet werde, und der Aufsichtsrath mit dem Vorstand über Ankäufe zu beschließen befugt sei, fand der Vorschlag, gemeinsam mit Sachverständigen die Angelegenheit auch von der finanziellen Seite aus ins Auge zu fassen, Annahme. In die Bauplan-Prüfungs-Kommission wurden zu diesem Behuf gewählt die Herren Stadtbaumeister Drewitz, Frommann, Architekt Reinschmidt, Bauunternehmer Weber, Gewerbe-Inspektor Schmidt und Rechtskonsulent Rauch. — Bis jetzt zählt der junge Bau-Verein 102 Mitglieder, 6000 Mark sind als Baarkapital schon eingezahlt; wenn dies auch zwar eine ansehnliche Summe ist, so ist doch, wie der Rechnungsführer Herr Franz Rauch, bemerkte, der sich der Vereinssache mit rühmlicher Hingabe widmet, noch viel Geld nöthig, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Möge der gemeinnützige Verein daher mehr und mehr thatkräftige Unterstützung finden.

— Die in der Aula der Realschule und des Realprogymnasiums gestern Abend von Schülern der Anstalten gegebene **Musik-Aufführung** hatte sich besten Gelingens zu erfreuen. Der Saal war vollständig besetzt und mit lebhaftem Interesse folgte das zahlreiche Publikum den einzelnen Nummern des wirkungsvoll zusammengesetzten Programms. Dieses sah im 1. Theil ausschließlich Chor- und Instrumentalaufführungen vor, während der 2. Theil der Märchendichtung „Die Heinzelmännchen in Köln" gewidmet war. Die Leistungen der Schüler auf gesanglichem Gebiet waren recht lobenswerth, gute Aussprache und reine Intonirung zeichneten die unter Leitung des Herrn Rademacher stehenden Chöre aus. Auch die jugendlichen Solisten, vor allem ein ansprechender Sopran und ein Bariton machten sich verdient. Die Begleitung der einzelnen Nummern durch Klavier und Violine wurden von den Schülern mit Sicherheit durchgeführt. Aus dem 1. Theil sind das Präludium von Bach und das Händel'sche Largo als besonders gelungen hervorzuheben. In der melodiösen überaus dankbaren Märchendichtung „Die Heinzelmännchen" wechselten Deklamationen mit Chören und Solis ab. Die gebotenen Leistungen veranlaßten hierbei die Zuhörer zu reichem, sich nach jedem Absatz wiederholenden Beifall. Der Gesammteindruck der Veranstaltung war mithin zufriedenstellend und für eine Wiederholung derartiger Musikaufführungen anregend.

— In dem bei der Firma C. Großmann in Wald ausgebrochenen Streik der Former haben die Betheiligten zur Beilegung desselben das Einigungsamt des Königl. Gewerbegerichts in Solingen angerufen und hat der Vorsitzende des Gewerbegerichts Vergleichstermin auf heute Nachmittag im Rathhause zu Wald bestimmt.

— Wie unseren Lesern bekannt ist, haben wir jüngst gegenüber einem Eingesandt im „Remsch. Gen. Anz." Partei für die Bedeutung **Schabergs** genommen, vor Allem dessen Werth für Ausflügler gekennzeichnet. Wir haben dadurch anscheinend auf die Hühneraugen eines Herrn „H." getreten, der sich nunmehr, wie folgt, vernehmen läßt:

„Die „Solinger Zeitung" versucht ihrem Leserkreise nach wie vor begreiflich zu machen, die Haltestelle Schaberg läge im Mittelpunkte einer verkehrsreichen Gegend. Alle Gegenbeweise und sachlichen Ausführungen scheinen auf fruchtbaren Boden nicht gefallen zu sein. — Beurtheilen wir nun sachgemäß den wirklichen Verkehr in Schaberg, so kommen diesbezüglich im ganzen Jahr nur wenige (!) Sommer-Sonntage in Betracht. Die schöne Lage und die landschaftlichen Reize von Schaberg sind es doch nicht (warum nicht? D. R.), welche einen Ausflügler veranlassen könnten, hier auszusteigen. Jeder Fremde, welcher hier die Eisenbahn verläßt, sieht in seiner nächsten Umgebung alles nackt und kahl, einen abgeschabten Berg, daher vielleicht auch der Name Schaberg. (Au! D. R.) — Ob nun Schaberg von Natur stiefmütterlich behandelt worden ist oder ob dem sonderbaren Industriezweig Schabergs (Besenbinderei) die Schuld an den öden Verhältnissen beizumessen ist, darüber zu urtheilen überlasse ich dem geneigten Leser. Aus welchen Motiven eine Eisenbahnverwaltung diesen Ort so wohlwollend behandelt, dahingegen die Stadt Remscheid über die Schulter angesehen hat, wird die „Sol. Ztg." auch wohl wissen. (Das Motiv ist, was Herr „H." nicht glauben will, der starke Ausflügler-Verkehr dortselbst. D. R.) Vorläufig ist aber mal Schaberg die nächste Haltestelle an der Bahn Remscheid-Solingen, welche in nächster Nähe von Müngsten und Küppelstein gelegen ist. Diese Haltestelle wird auch von allen denjenigen benutzt, welche auf mangelhaften (!) Wegen Berge erklettern wollen. Ob aber die Ausflügler dieserhalb in Schaberg aussteigen, dürfte mehr als fraglich erscheinen. Ich möchte behaupten, daß die Fremden sich doch vor allem die große Wupperbrücke, Müngsten und Küppelstein ansehen wollen. — Sobald eine Haltestelle in Güldenwerth oder Schloß Küppelstein errichtet ist, werden sich wohl nicht viele Ausflügler mehr nach Schaberg verirren, selbst alle Lobpreisungen der „Sol. Ztg." werden dann nichts mehr nützen. — Warum und aus welchen Gründen auf Remscheider Gebiet keine Haltestelle errichtet und diese Stadt so stiefmütterlich behandelt worden ist, will ich der „Solinger Zeitung", vorausgesetzt, daß sie sich Schweigen auferlegen kann, verrathen. (Es thut uns wirklich leid, uns kein Schweigen gegenüber derartigen Aeußerungen auferlegen zu können, wozu uns schon die Pflicht, manchmal unseren Lesern etwas Erheiterndes zu bringen, zwingt. D. R.). Hier in Remscheid kursirt das Gerücht, eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Kreise Lennep soll gegen die Errichtung der Haltestelle Güldenwerth und zwar aus Rücksicht auf die Wermelskirchen-Burger Eisenbahn an höchster Stelle Stellung genommen haben. Würde dies sich bewahrheiten, so wäre es unverständlich, aus welchen Gründen diese hochgestellte Persönlichkeit einem Theil von Remscheid in der Entwickelung hinderlich und bezügl. der Verkehrsverhältnisse nicht förderlich gewesen ist. Lennep sollte sich doch in erster Linie bescheiden; denn gerade diese Stadt ist es gewesen, welche bei Bewilligung von Grund und Boden ein Interesse an dem Bahnbau Remscheid-Solingen gehabt und hierfür keinen Pfennig bewilligt hat. — Die Bedürfnißfrage, in Güldenwerth einen Bahnhof auszubauen, wird auch diesen Widerstand noch überwinden. Hierfür wird die stärkere Macht der Verhältnisse und der Verkehr selbst sorgen. H." — Es ist uns tröstlich, aus obigen Ausführungen, die gewiß das Interesse unserer Leser beanspruchen können, zu ersehen, daß auch Lennep und nicht nur allein Solingen-Schaberg von Herrn „H." etwas abkriegt. Zum Schluß erklären wir nochmals, daß wir gegen eine Haltestelle auf Remscheider Gebiet absolut nichts einzuwenden haben und sie Herrn „H." und seinen Interessenten gern gönnen.

— Ueber das plötzliche Hinscheiden eines vor mehr als 3 Jahrzehnten nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Sohnes unserer Heimath berichtet der Philadelphia Demokrat in der Nummer vom 25 v. M. Folgendes:

„Eduard Kronenberg ist gestern Morgen 4 Uhr in seiner Wohnung, Camden, N. J., plötzlich gestorben. Er hatte sich bis gegen Mitternacht in froher Gesellschaft befunden und schien ganz der kerniggesunde und liebenswürdige Gesellschafter. Er begab sich wie gewöhnlich zur Ruhe, erwachte jedoch etwa um 4 Uhr Morgens und klagte über Unwohlsein. Bald darauf brach er todt zusammen. Der Verstorbene war in Aufderhöhe, Kreis Solingen, vor 58 Jahren (als Sohn des dortigen Postmeisters) geboren. Er diente bei der reitenden Artillerie in Naumburg a. S. Kurze Zeit darnach wanderte er nach Amerika aus. Er verfügte über eine prächtige Tenorstimme und war eine Zeit lang ein gesuchter Opernsänger. Dann hatte er verschiedene Berufsthätigkeiten. Er hatte reges Interesse; als Rheinländer lebhaft und schnell in seinem Empfinden that er doch Niemandem wissentlich Unrecht und war denen, zu welchen er sich hingezogen fühlte, ein treuer Freund. Selbst von kräftiger Körperkonstitution, liebte er alle körperlichen Uebungen und war als großer Jagdfreund weit und breit bekannt.

Das plötzliche Hinscheiden des beliebten und hochgeschätzten Mannes wird nicht nur von seiner Familie schmerzlich empfunden, sondern von allen Denen, welche mit dem Verstorbenen in Berührung gekommen sind. Er hinterläßt eine Gattin, einen Sohn, den bekannten Opernsänger Richard Karl, und eine verheirathete Tochter."

— Der morgige Sonntag in Gemeinschaft mit dem Vorabend bietet wieder, wie gewöhnlich in unserer lieben Vaterstadt, mehrfache Gelegenheit, sich zu amusiren. Von Vereinsfestlichkeiten sind außer den schon erwähnten folgende zu nennen: Der humoristische Wettstreit, den die Gesellschaft „Phönir" im weißen Saale der Erholung veranstaltet, die durch Konzert und Ball verschönten, im Flabb'schen bezw. im Schmidt'schen Lokale stattfindenden Stiftungsfeste des Schlagbaumer und des Mangenberger Lesevereins und das Winterfest der Krahenhöher Schießgesellschaft, welches bei Wirth Reinh. Heumann-Krahenhöhe gefeiert wird. Ferner begehen der M.-G.-V. „Eintracht"-Katternbergerstraße im Mannzen'schen Lokale, der M.-G.-V. „Gemüthlichkeit"-Höhscheid im F. W. Troost'schen Lokale und die Theater-Gesellschaft „Einigkeit"-Flachsberg im Markus'schen Lokale zu Gräfrath ihre Stiftungsfeste. Außer den Vereinsfestlichkeiten und den Vorstellungen des Zirkus, der sich zur Abreise rüstet, wird morgen im Bungards'schen Lokal am Grünewald wiederum ein schneidiges Militärkonzert dargeboten, ausgeführt von dem Musikkorps der Deutzer Kürassiere unter Fellenberg's bewährter Leitung; das Programm dazu ist im ersten Blatt der heutigen Nummer d. Ztg. enthalten.

— Gestern Nachmittag hielt Frau Dr. Hübner aus Berlin im weißen Saale der Erholung den angekündigten **Vortrag** über: „Die wichtigsten Stoffe in der Ernährung. Rednerin verwies darauf, wie wichtig die richtige Ernährung ist, „daß der Mensch ist, was er ißt", und betonte, daß in jeder Speise genügend Wasser, Eiweiß und Fett enhalten sein müsse. Die Vortragende wandte sich dann der Butter und Margarine zu und ging darauf zum Palmin über, einem neuen Fett, welches aus der Kokusnuß gewonnen wird. Dieses Fett besäße den höchsten Nährgehalt, sei ein Naturprodukt ohne Beimischung anderer Fette. In Krankenhäusern und sonstigen großen Anstalten sei Palmin schon eingeführt und von Aerzten und Autoritäten empfohlen. Zum Schluß wurde Fleisch, in Palmin gebraten, herumgereicht, auch Kartoffeln, Plätzchen ꝛc.

— Ein kaum aus dem Gefängniß entlassenes Brüderpaar mußte gestern wegen Trunkenheit, Unfugs und Widerstandsleistung gegen die Beamten wieder in dasselbe zurückkehren. — Ferner fanden 3 Obdachlose, darunter 2 Gelegenheitsarbeiter, Vater und Sohn, Aufnahme im Kantongefängniß.

— Der wegen Belästigung von Frauenspersonen bezw. Erregung öffentlichen Aergernisses festgenommene Mann von hier ist nach der erfolgten gerichtlichen Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Die gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer gelten zum Osterfeste allgemein von einschließlich dem 12. Tage vor bis zum 12. Tage einschließlich nach dem 1. Feiertage. Für das diesjährige Osterfest fällt die Geltungsdauer somit in die Zeit vom 29. März bis zum 22. April.

— Mit der Körperhaltung der Schulkinder beschäftigt sich eine Verfügung des Kultusministers. Nach dieser soll darauf gehalten werden, daß die Kinder sich an die angemessene Entfernung der Augen von dem Hefte, der Schreibtafel oder dem Lesebuche gewöhnen und auch beim Schreiben und Zeichnen den Körper grade halten. Der linke Arm soll beim Schreiben der Länge nach auf die Tischkante gelegt werden, damit dem Oberkörper eine Stütze gegeben, und die übermäßige Annäherung der Augen an den Gegenstand, sowie die Neigung des Rückgrates nach der linken Seite und das Aufdrücken der Brust auf die Tischkante verhindert werde; zum Schreiben, Zeichnen und Lesen sind ungenügend helle Tagesstunden nicht zu benutzen. Unmittelbar auf das Papier auffallende Sonnenstrahlen sind durch die Fenstervorhänge abzuhalten. Das Heft oder die Tafel ist beim Schreiben etwas schräg zu legen. Haben die Kinder beim Lesen die einzelnen Wörter noch zu zeigen, so haben sie sitzend zu lesen. Die Schulinspektoren werden ersucht, die Aufmerksamkeit der Lehrer und Lehrerinnen auf diesen für die gedeihliche Entwickelung der Schuljugend wichtigen Gegenstand hinzulenken und darüber zu wachen, daß besondere Verstöße gegen die Anforderungen der Gesundheitspflege auf diesem Gebiete vermieden werden.

Höhscheid, 19. März. Gestern Nachmittag wurde an der hiesigen Vereinsbrauerei anläßlich des kürzlich stattgefundenen Unfalles von einer Gerichts-Kommission eine Ortsbesichtigung vorgenommen. Die Zeugen wurden im Rathhause vernommen.

Wald, 18. März. Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Januar d. Js., wonach zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs pro 1898/99 von der Einkommen- und Realsteuer 180 pCt. und von der Betriebssteuer 100 pCt. erhoben werden sollen, ist vom Herrn Finanz-Minister und vom Bezirksausschuß genehmigt worden. Von dem Normalsteuersatz von 4 M. werden gleichfalls 180 pCt. erhoben, doch bleibt der Normalsteuersatz von 2,40 M. steuerfrei.

Ohligs, 18. März. Der der evangelischen Kirchengemeinde gehörige Eckbauplatz an der Düsseldorferstraße ist, wie das ‚O. Tgbl.' vernimmt, für den Preis von 22,000 Mk. in den Besitz eines auswärtigen Herrn übergegangen, nachdem das Konsistorium dazu seine Genehmigung ertheilt hat.

Leichlingen, 18. März. Im Engelmann'schen Lokale tagte gestern eine Versammlung, welche über Mittel und Wege berieth, die Union zu veranlassen, die geplante Kleinbahn durch den Ort Leichlingen zu führen. Einmüthig war man der Ansicht, daß es für Leichlingen von großem Vortheil sei, wenn die Bahn von Nesselrath resp. Hasenmühle aus, wo jetzt die für Leichlingen bestimmte Haltestelle vorgesehen sei, durchgeführt werde. Unterhalb des Rathhauses sei der passendste Punkt für eine Station und dort müsse die Bahn über die Wupper nach Immigrath weiter geführt werden. Es handele sich darum, wie die etwa 120 000 Mk. betragenden Mehrkosten aufzubringen seien. Die anwesenden Interessenten zeigten sich bereit, namhafte Beträge für das Zustandekommen dieses Projekts zu zeichnen und den Grund und Boden billig oder umsonst herzugeben; auch hegte man die Hoffnung, daß die Väter der Stadt, eine größere Summe aus Gemeindemitteln zur Verfügung stellen werden. Einen Theil der Mehrkosten trägt jedenfalls die Gesellschaft Union und so darf man hoffen, daß sich die Wünsche in Bälde verwirklichen. (Verk.)

Gerichts-Verhandlungen.

Elberfeld, 18. März. (Strafkammer.) Einer unwürdigen Handlung machte sich ein Schleifer von Solingen schuldig. Er verunreinigte das Trinkwasser eines Arbeitsgenossen mit Urin und hatte seine Freude daran, als er sah, daß derjenige, dem der Schabernack galt, davon zu trinken versuchte und dann die Flasche mit süßsaurem Gesichte andern weitergab. Die Anklage nahm an, daß letzteres in der Absicht geschehen sei, auch dritte anzuführen, deshalb stand dieser Schleifer ebenfalls unter Anklage, und zwar wegen „Vertriebes von Trinkwasser, dessen Genuß gesundheitsschädlich ist", während der Urheber der Sache der „Herstellung von gesundheitsschädlichem Trinkwasser" beschuldigt wurde. Dieser erhielt für den Bubenstreich einen ordentlichen Denkzettel in Gestalt einer Strafe von 2 Monaten Gefängniß. Der andere wurde freigesprochen, weil die böse Absicht nicht nachgewiesen wurde. (Tägl.-Anz.)

— 18. März. Das Schwurgericht beendete heute seine fünftägige Tagung.

Düsseldorf, 17. März. (Strafkammer.) Wegen unlautern Wettbewerbes hatten sich heute die Gebrüder Schlafhorst aus M.-Gladbach bezw. Hamburg zu verantworten. Die Angeklagten hatten durch einen Angestellten die Fabrikgeheimnisse bei der Firma Gebr. Stern zu Köln-Hamburg (Rheinische Vaselin-, Oel- und Fett-Fabrik) ausgekundschaftet und dann durch die Herstellung von Fetten nach Stern'schem Muster diese Firma bedeutend geschädigt. Es standen neben den Gebr. S. auch vier mitbetheiligte Personen unter Anklage. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Gebr. S. durch Bestechung der Angestellten der Firma Stern sich in den Besitz der Fabrikgeheimnisse derselben zu setzen gewußt hatten. Das Gericht verurtheilte den Oskar Schlafhorst zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen, den Wilh. Schlafhorst zu einer Geldstrafe von 500 M. und beide zu einer an die geschädigte Firma Stern zu zahlenden Schadenersatz-Summe von 3000 M. Die mitangeklagten Angestellten der Firma Stern bezw. Schlafhorst wurden zu 200 M. bezw. 50 M. Geldstrafe verurtheilt. (Köln. Volksztg.)

Vermischte Nachrichten.

Varel (Oldenburg), 18. März. In Loy-Rastede verbrannte beim Brande eines Wohnhauses der Arbeiter Schelling mit seinen 5 Kindern.

Braunschweig, 18. März. Heute sind abermals in amerikanischer Wurst zahlreiche Trichinen gefunden worden. Man will durch die Regierung beim Bundesrath auf ein Einfuhrverbot für amerikanische Wurst hinwirken lassen.

Kaiserslautern, 18. März. Heute wurde das Schneidermeister-Ehepaar Schwarzelbach unter dem Verdachte, an ihren 3 Söhnen im Alter von 16, 14 und 12 Jahren einen Giftmord-Versuch verübt zu haben, verhaftet. Der zweitälteste Knabe wurde Nachts von dem vom Vater herbeigerufenen Arzte todt aufgefunden, während bei den anderen Knaben Vergiftungs-Erscheinungen sich zeigten. Es wird vermuthet, daß die Frau, die Stiefmutter der Knaben, Phosphor in das Abendessen gethan hat.

Bombay, 18. März. Die Pest richtet schreckliche Verheerungen unter der Bevölkerung an. In der letzten Woche sind 1095 tödtliche Fälle zu verzeichnen gewesen. Der Schrecken in der unteren Bevölkerungsschicht bereitet der Regierung große Sorge.

(Das Elend in Italien) nimmt mit jedem Tage zu und aus allen Theilen der Halbinsel treffen die traurigsten Nachrichten ein. So schreibt man dem Mailänder Corriere della Sera aus Sassari (Sardinien): „Die allgemeine Lage auf der Insel gestaltet sich von Tag zu Tag schwieriger. Aus allen Dörfern kommen fortwährend trostlose Berichte. Das Elend und die Arbeitslosigkeit sind allgemein und erschreckend. In Sassari sind die Arbeitslosen überhaupt nicht mehr zu zählen. Alle Tage Aufzüge von Hungrigen, welche zum Rathhause ziehen, um Unterstützung zu fordern. Dabei können die Ortsbehörden nichts anders thun, als kleine Arbeiten gewähren und Gutscheine für die Volksküchen austheilen. Aus Aeghero kommt die Nachricht, daß auch dort eine bedenkliche Gährung unter den Arbeitslosen herrsche, die Umzüge veranstalten, um Brod und Arbeit zu verlangen. In Dorgali starb vor einigen Tagen ein 16jähriger Knabe vor Hunger auf der Straße; in Orosei starb an derselben Krankheit ein armer, beschäftigungsloser Handwerker, der eine zahlreiche Familie hatte." — Aehnliche oder noch trostlosere Berichte kommen aus Sizilien und den verschiedensten Provinzen des Königreichs. Ueberall rotten sich die Hungernden zusammen, um mit dem Rufe nach Arbeit und Brod vor die Amtsräume der Behörden zu ziehen.

(Die Tüchtigkeit der deutschen Techniker) wird auch im Auslande mehr und mehr anerkannt. Bekannt ist, daß die oberste Leitung mancher großen Wasserbauten, so u. a. die neue Hafenanlage in Montevideo einem preußischen Wasserbaubeamten übertragen worden war, und die Mittheilungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten in der Budgetkommission lassen erkennen, wie gesucht nicht blos in den Kreisen des heimischen Unternehmerthums, sondern auch im Auslande die preußischen Eisenbahntechniker sind. Aber auch andere Zweige der heimischen Technik, außer der Bautechnik, finden im Auslande thatsächliche Anerkennung. So ist jüngst ein als Lehrer an einer mittleren gewerblichen Schule wirkender namhafter Chemiker auf ein Jahr beurlaubt worden, um einem Rufe ins überseeische Ausland zur Mitwirkung in leitender Stellung bei Begründung eines großen Unternehmens zur Goldgewinnung folgen zu können.

Die Entlarvung einer englischen Schwindlerbande.

Wir lesen im ‚Konfektionär':

Wir haben es uns angelegen sein lassen, die Machenschaften einer englischen Schwindlerbande, welche deutsche Fabrikanten seit längerer Zeit brandschatzt, bis auf den Ursprung, unter Aufwendung großer Mühe und Kosten, zu verfolgen und theilen zur Warnung nachstehend die Art und Weise mit, wie diese Schwindler vorgehen.

Ein rheinischer Fabrikant, der in Geldverlegenheit war, meldete sich am 21. Mai 1897 auf eine Anzeige in der ‚Köln. Ztg.', worin Blanko-Kredit angeboten wurde. Er erhielt von Herm. Ern in Altringham bei Manchester die Nachricht, daß er Dreimonats-Accepte haben könne. Ern gab die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, C. Carraud & Co. in Lausanne und Paar's Bank in Sale als Referenzen auf und empfahl seinem Opfer, die Erkundigungen durch dessen Bankiers einholen zu lassen, was geschah. C. Carraud & Co. antworteten dem vermittelnden Bankier: „Monsieur Ern ist immer regelmäßig seinen Verpflichtungen uns gegenüber nachgekommen und hat in der Schweiz eine beträchtliche Anzahl von Geschäften gemacht. Wir kennen seine Vermögensverhältnisse nicht, aber wir haben in England gehört, daß er dort seit einigen Jahren etablirt ist und seine Bankiers über ihn gute Referenzen abgeben. — Die Referenz aus Darmstadt bezog sich auf eine Auskunft von Dritten, lautend: „H. E. ist uns seit einigen Jahren bekannt, ist Händler in Uhren und Pretiosen und wird für sehr respektabel und vertrauenswürdig gehalten." Parr's Bank schrieb: Ern unterhalte ein zufriedenstellendes Konto mit ihr, und sie halte ihn für „respectable and trustworthy". Heute werden diese Banken wahrscheinlich Ern besser kennen gelernt haben. Inzwischen machte Ern in Köln und Solingen Besuche und bahnte dabei auch mit dem Fabrikanten in M. mündlich einen gegenseitigen Wechselaustausch an, der bald die Höhe von 80 000 M. erreichte. Ern gab eigene Accepte und solche von „Ehrenmännern" und nahm Accepte in ungefähr derselben Höhe und mit derselben Verfallzeit von dem Fabrikanten, über den er sich angeblich vorher erkundigt hatte, in Empfang. Ern log aber dem Fabrikanten vor, in England müsse bei domicilirten Wechseln die Deckung zehn Tage vorher zur Stelle sein, und darin lag der Kniff! Hätte der Fabrikant das Geld zur Einlösung seiner Accepte an die angeblichen Domiciliaten geschickt, so wäre er es eben los gewesen, denn auch für diesen Fall würden Ern und seine Hintermänner ihre Accepte aus dem einfachen Grunde nicht eingelöst haben, weil sie als mittellos gelten. Aber es kam nicht dazu, daß der Fabrikant an die Einlösung seiner Accepte dachte, denn es gingen ihm nachträglich solch schlechte Nachrichten über Ern und die anderen Acceptanten zu, daß er ihm im August eine neue Sendung Accepte eines gewissen William F. Kommer über mehr als 10 000 Mk. kurzer Hand zurückschickte und die Verbindung abbrach. Nun schrieb Ern wüthende Briefe, drohte mit dem Staatsanwalt, mit „mindestens 8 Jahren Zuchthaus" und mit Aufdeckung des Sachverhaltes bei den Bankverbindungen der rheinischen Fabrikanten, wenn er nicht sofort das Geld für seine Accepte hinüberschickte. Für diesen nahte nun schnell die Katastrophe: Die englischen Papiere kamen unbezahlt zurück, ihm fehlte es natürlich an Deckung für diese hohen Summen, er verlor den Kopf und ging davon, und vier Tage später wurde über das Vermögen das Konkursverfahren eröffnet.

Es wird nun noch nützlich sein, Ern's Genossen kennen zu lernen, die ihre Unterschriften als Wechsel-Acceptanten zur Verfügung stellten. Wir lassen die vorliegenden Auskünfte reden: George Pyllipps & Co., London EC., Westmoreland Buildings, Aldersgate, Street. „Ist nicht bei der Post eingetragen, hat einen kleinen Raum im ersten Stock gemiethet, keine Möbel und die Umgebung erweckt kein Vertrauen. Niemand konnte Auskunft über die Firma geben, denn Niemand kennt sie." — William F. Kommer, London EC. 179,

City Road. „Indossirt nach dem Kontinent werthlose Accepte unbekannter Häuser. Es sind keine Geschäfte mit ihm angezeigt, denn er wurde oft von Leuten mit zweifelhafter Vergangenheit als Referenz aufgegeben und seine Umgebung flößt kein Vertrauen ein." — Herbert Saville & Co., London EC. Silk Street, Milton Street. „Eine gänzlich unbekannte Firma in Londoner Handelskreisen! Wir haben uns deshalb an die Firma selbst gewendet und um Angaben ersucht, aber gar keine Antwort erhalten."

Die Auskünfte über Ern-Hearne u. s. w. brauchen wir hier nicht mehr anzuführen, da der Leser schon ein hinreichendes Bild von dessen Werth und Eigenschaften hat. Ern machte übrigens auch so, ohne daß der rheinische Fabrikant so dumm gewesen wäre, Deckung für die eigenen Accepte nach England zu schicken, noch immer ein gutes Geschäft, denn er ließ sich seine Thätigkeit mit 1½—2 pCt. Provision in Baar vorausbezahlen, was auf 40000 Mk. schon ein nettes Sümmchen ausmacht. Vielleicht hat Mr. Ern bald wieder einmal im Rheinlande zu thun, damit die Saatsanwaltschaft ein Wort mit ihm reden kann. Aber Ern wird statt dessen wohl lieber unter irgend einem neuen Namen von England aus neue Opfer in Deutschland suchen, denn die alten Namen dürften doch nach dieser Aufdeckung keinen genügenden Klang mehr haben. (Elbf. Ztg.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 18. März. Die Märzfeier begann bereits gestern Abend im Berliner Arbeiterverein mit einer Versammlung, die von ca. 1000 Personen besucht war. Professor Quidde aus München hielt die Festrede. Von früh 5 Uhr vollzog sich an den Gräbern der Märzgefallenen im Friedrichshain eine regelrechte Wallfahrt, die den ganzen Tag andauerte. Zahllos waren die Deputationen von Vereinen, auch von auswärtigen, welche Kränze und kostbare Blumenspenden niederlegten. Die Inschriften auf den schwarz-roth-goldenen Schleifen waren mannigfaltig. Zahlreiche Widmungen wurden beanstandet und einfach abgeschnitten. Die Fraktion der Linken der Stadtverordnetenversammlung legte, nachdem es der letzteren als solchen von der Regierung verboten war, einen kostbaren Kranz nieder. Die Anarchisten legten Kranzspenden mit schwarzen Widmungsbändern nieder. — Auch an den Gräbern der hier vor 50 Jahren gefallenen Soldaten waren zahlreiche Kränze niedergelegt, ebenso an der Invalidensäule. — Die anläßlich der Märzfeier veranstalteten 10 sozialdemokratischen Versammlungen verliefen durchweg ruhig.

Rom, 19. März. Der Bericht über die Angelegenheit Crispi's wird heute in der Kammer zur Vertheilung gelangen.

Belmez (Cordova), 19. März. In der Grube „St. Isabella" fand eine Explosion statt, welcher zahlreiche Bergleute zum Opfer fielen. 70 Todte wurden zu Tage gefördert. Von der großen Zahl der Verwundeten sind 5 bereits ihren Verletzungen erlegen.

Athen, 19. März. Der Appellhof wies die Berufung der Urheber des Attentates gegen den König zurück und verwies dieselben an das Schwurgericht.

198. Preußische Lotterie. (Ohne Gewähr). (3. Klasse)

Ziehung: 18. März. Vorm. 3000 Mk. auf Nr. 154289. — 1500 Mk. auf Nr. 123640 188669 193391 216366. — 500 Mk. auf Nr. 766 5611 5644 12168 16964 37261 72403 103555.

Nachm.: 500 Mk. auf Nr. 40758 137045 205987. — 1500 Mk. auf Nr. 70302. — 3000 Mk. auf Nr. 32646 218596. — 5000 Mk. auf Nr. 43370 150977. — 10000 Mk. auf Nr. 58527. — 45000 Mk. auf Nr. 105871.

Theater.

Elberfeld: Samstag: Phantasieen im Bremer Rathskeller. Fledermaus. Sonntag Nachm.: Die Logenbrüder, Abds.: Die Regimentstochter, Ballet. Montag: Götterdämmerung. Dienstag: Reif-Reiflingen. Mittwoch: Mamselle Nitouche. Donnerstag: Die Regimentstochter, Ballet. Freitag: (?) Samstag: Der Postillon von Lonjumeau. Sonntag: Don Juan. Montag: Die weiße Dame. Dienstag: Die offizielle Frau.

Barmen: Samstag: Mengersfelde. Sonntag Nachm.: Martha, Abds.: Hofgunst. Dienstag: Die Zauberflöte. Mittwoch: Der Schwiegervater oder Die beiden Reichenmüller. Donnerstag: Der Bureaukrat. Freitag: Das grobe Hemd.

Köln: Sonntag Nachm.: Tell (Gastsp. Lassalle). Abds.: Die Ehre. Montag: Der Hüttenbesitzer. Dienstag: Hofgunst. Mittwoch: Mignon. Donnerstag: Lohengrin. Freitag: Die versunkene Glocke. Samstag: Madame Sans-Gene. Sonntag: Martha. Montag: Emilia Galotti.

Düsseldorf: Samstag: Nathan. Sonntag Nachm.: Hänsel u. Gretel, Abds.: Die Fledermaus.

Die **Goldene Medaille** erhielt für ihre unübertroffenen Port-, Sherry- 2c. Weine gelegentlich der vom 5.—8. März a. c. in München stattgefundenen Kochkunst-Ausstellung die Firma The Continental Bodega Company!

Thon & Cie. Benj. Stasberg Nachf. 19. März.

Deutsche Reichswährung		verkaufen	kaufen (bankf. W.)
Amsterdam, Rotterdam	K. S.	169,60	169,20
	2 M.	—,—	168,55
London	K. S.	20,49	20,47
	3 M.	—,—	20,30½
Paris	K. S.	81,05	80,85
	2 M.	—,—	80,60
Antwerpen, Brüssel	K. S.	80,85	80,65
	2 M.	—,—	80,45
Schweizer Plätze	K. S.	80,65	80,45
Italienische Plätze	K. S.	76,80	76,50

Ev. Männer- und Jünglings-Verein

Sonntag Nachmittag **6. N.**
6 Uhr: Beginn der Unterhaltungsstunden.
Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch Abend 8½ Uhr: Männerchor.
Donnerstag Abend 8½ Uhr: Posaunenchor.
Freitag Abend 8½ Uhr: Stenographie.

Jugend-Abtheilung.
Vereinshaus.
Sonntag, den 20. März. **W. G.**
Helferconferenz Bibl. Ref. W. M.
Nachmittags 4 Uhr: Bibelbesprechung.
„ 5 „ Beginn der Unterhaltungsstunden.
Vortrag des Herrn st. theol. W. Dorfmüller: **Wanderung durchs Zuchthaus**
7 Uhr: Andacht.
Alle Männer und Jünglinge ladet freundlichst ein
Solingen. **Der Vorstand.**

Immanuels-Verein,
Schrodtberg.
Sonntag: 4½ Uhr: Freie Unterhaltung.
6½ Uhr: Vereinsstunde.
Mittwoch: Punkt 8¼ Uhr im Stamm'schen Saale: **Vortrag** des Herrn Lehrer **Löwe aus Barmen: Göttliches Vergeben.**
Zu diesem Vortrag haben auch **Nichtmitglieder, sowie Frauen und Jungfrauen freien Zutritt.**
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Evangelische Gemeinschaft, Ebenezer-Kirche,
Emilienstraße.
Sonntag Vormittag 10 Uhr: Predigt.
„ Vormittag 5 „ „
Mittwoch Abend 8½ Uhr: **Bibelstunde.**

Königl. Standesamt Solingen.
18. März.
Geburten:
Aline Ella, T. v. Schleifer Fried. Wilhelm Lauterjung Schaberg. Heinrich Erich, S. v. Scheerenhärter Otto Machenbach, Malteserstr. Friedrich Carl, S. v. Pflastermeister Friedrich Pack, Brühlerstr. Maximilian, S. v. Zimmermann Benedikt Fuchs, Erbenhäuschen.
Sterbefälle:
Schaalenschneider Ernst Decker, 22. J., verh. II. Feld. Messerschleifer Carl Wilhelm Kirschbaum, 59 J. verh. Wieden. Catharine Wiegand, geb. Schnittert, 65 J. verw. Burgstraße. Schuhwaarenhändler Carl Albert Lauterjung, 40 J. verh. Kaiserstraße.
Heirathen.
Monteur Carl Schulze, Hagen i. W., und Selma Rauhaus, hiers.
Aufgebote:
Conditor Johann Heinrich Gerbracht, hiers., und Emilie Laura Schwartz, Stolberg.

Der Plan über die Fluchtlinien der Grenzstraße liegt vom 21. d. Mts., bis 19. k. Mts. im Rathhause, Stube 9, zur Einsicht der Betheiligten offen. Einsprüche sind während dieser Zeit bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
Später eingehende Einsprüche können nicht berücksichtigt werden.
Höhscheid, den 17. März 1898.
Der Bürgermeister: Gläßner.

Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung Dienstag, den 22. März 1898, Nachmittags 6 Uhr im Rathhause.
Gegenstände der Berathung:
1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Fluchtlinie der Donaustraße.
3) Verlegung des vom Klosterhofe nach der Landstraße führenden Weges.
4) Ausdehnung des Walder Wasserrohrnetzes auf den Eisenbahn-Zufuhrweg.
5) Ergänzungswahl der Sparkassen-Verwaltung für 1898 und 1899.
6) Desgleichen der Armen-Verwaltung für 1898/99—1901/1902.
7) Beschaffung eines feuerfesten Schrankes für die Stadtkasse.
8) Fluchtlinie für eine Seitenstraße der Kullerstraße.
9) Gesuch des Lehrers Morhenn zu Central um Vergütung für Mehrarbeit.
10) Antrag des Dr. Breuer um teilweise Uebertragung der Geschäfte eines Armen- und Impfarztes.
Gräfrath, den 18. März 1898.
Der Bürgermeister: Kürken.

Anst. junger Mann erhält **Kost und Logis.** **Nordstraße 30.**

Statt besonderer Mittheilung.
Todes-Anzeige.
Gestern Morgen um 4 Uhr verschied plötzlich nach kurzem Kranksein mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder Schwager und Onkel
Carl Eggers
im Alter von 55 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, Wattenscheid, Dortmund u. Hoppensen, den 19. März 1898.
Die Beerdigung findet am Montag Nachmitttag 3½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Heute um Mitternacht verschied nach 43jähriger segensreicher Arbeit unser treuer Seelsorger Herr
Pastor
Wilhelm ten Winkel
im Alter von ungefähr 73 Jahren, nachdem derselbe noch wenige Stunden vor seinem Heimgange in treuer Pflichterfüllung seiner seelsorgerischen Thätigkeit obgelegen hatte.
Sein anspruchsloses Wesen, sein bescheidener Sinn, besonders auch seine Nächstenliebe und Aufopferungsfreudigkeit bei den Kranken und Armen unserer Gemeinde, sichern ihm ein in Segen bleibendes Andenken.
Das Presbyterium und die Repräsentation der Kirchengemeinde Rupelrath.
Rupelrath, den 18. März 1898.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit unsere Pflicht, das plötzliche Hinscheiden unseres
Herrn Pfarrer ten Winkel
anzuzeigen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d., Nachmittags punkt 3 Uhr statt.
Alle ehemaligen Konfirmanden, welche sich an der Beerdigung betheiligen wollen, werden höflichst gebeten, sich punkt 2 Uhr bei den Wirthen Hollweg und Breitfort in Rupelrath zu versammeln und sich durch ein Palmsträusschen mit weisser Schleife kenntlich zu machen.
Die ehemaligen Konfirmanden.

Regierungsbezirk Düsseldorf.
Holz-Versteigerung
Samstag, den 2. April 1898, von Vormittags 10 Uhr ab in dem **Heiderhoff**schen Gasthause in **Sonnborn** aus dem Schutzbezirk **Burgholz** (Förster Wandt in Elberfeld-Sonnborn), Jagen 65b, 77B, 83a, 84Ab, 87c, 88a, 91cd, 92a 93 u. Total.
Eichen: 24 Stämme (22 fm), 224 rm Nutzklafter, 72 rm Kloben und Knüppel, 200 rm unaufgearbeitetes Reisig.
Buchen: 8 Stämme (7 fm), 80 rm Nutzklafter, 436 rm Kloben, 200 rm Knüppel, 552 rm unaufgearbeitetes Reisig.
Nadelholz: 69 Stämme (16 fm), 1089 Stangen I. bis III Cl., 4500 Stangen IV. bis VII. Cl., 38 rm Nutzklafter, 6 rm Knüppel.
Erlen: 4 rm Nutzklafter.
Königl. Oberförsterei Benrath.

Geschäfts-Empfehlung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze
Cronenbergerstraße 32
ein **Baugeschäft**
errichtet habe.
Ich empfehle mich zur Uebernahme von Neubauten, Reparaturen und allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, sowie zur Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen.
Hochachtungsvoll!
Solingen, den 18. März 1898. **Wilh. Steuber,** Bauunternehmer.

Lehrling zum Scheerennagelen gesucht. Näh. in der Exped.

Geselle z. b. Rasirmesserschleifen gesucht. Näheres in der Expedition.

Zuverlässiger **Anstreicher-Gehülfe** gesucht. Bargstraße 75.

2 anständ. Leute erhalten **Kost und Logis.** Kaiserstr. 54 (Hinterh.)

Ein junger **Mann,** der fahren kann, wird sofort gesucht. **Emil Bing,** Bleichstraße.

Ein ordentlicher
Anstreichergehülfe
sofort gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Ein **Schreinerlehrling** gesucht. **Dorperstraße 26.**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Mittag gegen 2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren theuren, unvergesslichen Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
C. Alb. Lauterjung
nach kurzem Leiden im Alter von 40 Jahren nach einer 14jährigen glücklichen und zufriedenen Ehe in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Namens der Hinterbliebenen:
Die tiefbetrübte Gattin und Kinder:
Ottilie Lauterjung geb. **Altenpohl.**
Toni Lauterjung.
Carl Lauterjung.
Solingen, den 18. März 1898.
Die Beerdigung findet am Montag, den 21. März, Nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause, Kaiserstrasse 106, aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute liebe Mutter, Tochter, Schwester und Tante
Frau Hugo Korte,
geb. Emilie Volkmann,
im Alter von bereits 38 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gräfrath, Haan und Bonn, den 18. März 1898.
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4½ Uhr statt.

Eier! Große Sendung ganz frische, schwere Waare eingetroffen, per St. **5** und **6** Pfg., 13 St. **63** und **75** Pfg.
Heute eintreffend 1. Sorte
Italiener per St. **7** Pfg., 13 St. **90** Pfg.
empfiehlt
Heinr. Pütz,
Kaiserstraße **131.** Fernsprecher **149.**

Salvator-Bockbier

im Stich,
aus der Brauerei
von **Jos. Sedlmayr,** München.
Aug. Heinemann,
Taunus.

MODES.
Façonnirhüte werden zu den **allerbilligsten Preisen** sauber gewaschen und nach den modernsten Formen façonnirt bei
Pauls-Cramer, Kirchstr. 51.

Tapeten!
Großes Lager Tapeten u. Borden
empfiehlt zu den billigsten Preisen. **Musterkarten liegen vor.**
Franz Schwippert, Ostwall | Nr. 33.

Junger Mann,
welcher Aetzen und Damasciren versteht, auf sofort gesucht. Schriftl. Offerten m. Aufschrift „Damasciren" a. d. Exp. d. Bl.

Ein starker Junge
zum Ausschicken gesucht. Näh. i. d. E.

Suche auf **sofort** einen tücht. **Flaschenbier-Autscher.**
L. Hetz, Kasinostraße.

2 Zimmer
zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Lithographie.
Ein ordentlicher Junge als Lehrling gesucht. Vorkenntnisse im Zeichnen erforderlich.
Fr. Metzger, Kaiserstr. 49.

Junge von **14—15 Jahren** für leichte Beschäftigung sof. gegen guten Wochenlohn gesucht. Näh. in der Expedition.

Anständige Leute finden **Kost und Logis.** Kaiserstraße 61.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag, den 21. März 1898, Vormittags 11 Uhr, soll auf dem Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 große Bierschenke mit Messingeinfassung und Messingaufsatz.
Solingen, Wupperstraße 49. Der Gerichtsvollzieher: **Salowsky.**

Fürbaum & Co.,
Flurstr. 20 (früher Birkerstr. II).
Wir empfehlen uns dem geehrten Publikum von Solingen u. Umgegend in der **Anfertigung sämmtlicher Schneiderarbeiten. Liefern complete Anzüge in allen Stoffarten** äußerst billig und garantiren für guten Sitz. Uebernehmen gleichzeitig Anzüge zum **chemischen Reinigen,** wir bitten um geneigten Zuspruch.

Lebendfrischen Schellfisch, per Pfd. 20 Pfg., frische große Bratheringe, ff. russ. Sardinen, ff Bismarck-Häringe, Rollmops mit Gurke, per Stück 7 Pfg., 100 Stück 5 Mark
empfiehlt
Germania Fisch-Halle,
Alergarten 34.

Hochf. Süßrahm-Tafel-Butter, gearbeitet mit der Butter-Knet-Maschine vers. stets frisch ca. 10 Pfd.-Kübel geg. 7,60 Mk. Nachn. Bes. Frau **Bendig,** Ackelningken bei Kallningken (Ostpr.)

1 Bergischer Kräher
zu verkaufen. **Willms,** Gräfrath.

Mehrere 1000 Ctr. **Zuckerrüben** billig abzugeben.
Wilh Bolthaus, Gräfrath.

Ein evang. zweites
Mädchen
für Hausarbeit u. Wäsche gesucht zum 1. Mai. **Brühlerstraße 59.**

Ein zuverl. **Mädchen** auf ganze Tage ges. Näh. in der Exped.

Ein erfahrenes **Dienstmädchen** Anfang April gesucht.
Kaiserstraße 154.

Ein **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat und zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. **Oststr. 28,** I. Et.

Auf **sofort** junges, gewandtes
Dienstmädchen
gegen **guten Lohn** gesucht.
Ohligs, Düsseldorferstraße 5½.

Ein **Mädchen,** welches selbstständig den Haushalt führen kann und alle Hausarbeit übernimmt, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Näh. in der Exp.

Ein junges **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Carl Küllenberg, Gräfrath.

Für eine kl. Haushalt wird ein **Mädchen** gesucht, dem Gelegenheit geboten ist, Nachmittags das **Kleidernähen** zu lernen; dasselbe kann zu Hause schlafen. Näh. in der Expedition.

Mädchen
auf halbe Tage (für Morgens) gesucht. Von wem, s. d. Exp.

Ein Beamter sucht baldigst
2 gut möblirte Zimmer
in besserem Hause zu miethen.
Gefl. Offerten unter **B. 97** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Schön **möbl. Zimmer** pr. 1. April zu vermiethen. Näh. i. d. Exped.

Möblirtes Zimmer mit Frühstück gesucht. Off. unter **Z. 10** an die Exp.

II. Etage,
5 Zimmer, für **450 Mk.** in besserem Hause per 1. Mai zu vermiethen.
Offerten u. **K. 66** an die Exp. erb.

In Gräfrath
2 Mansarden - Zimmer
mit Wasserleitung und Gartenland pr. 1. Mai billig zu vermiethen. Näh. bei **Wilh. Leven,** Bohwinkel, Simonshaus.

3 schöne Zimmer
mit oder ohne Mansarde, an durchaus ruhige, anständige Leute zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Eine **Wohnung** von 3—4 Räumen möglichst mit Lagerplatz in der Nähe der Stadt von einem Bauunternehmer gesucht. Näh. in der Exped.

Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann. **Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann.** **Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, **franco** (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Mäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland alles franco in's Haus — jedes beliebige Maass, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 Mtr. **Buxkin zum Anzug**, modern gemustert	für Mk.	5,70
3,00 Mtr. **Cheviot zum Anzug**, blau, braun, schwarz	„ „	7,50
3,10 Mtr. **Kammgarn-Cheviot zum Anzug**, blau, braun, schwarz	„ „	11,80
2,20 Mtr. **Stoff zum Ueberzieher**, hell und dunkelfarbig	„ „	7,70
2,50 Mtr. **Engl. Leder zur dauerhaften Hose**, hell und dunkelfarbig	„ „	2,50
3,20 Mtr. **Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug**, gute Qualität	„ „	11,20

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein, dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen **franco** in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl, welche **franco** zugesandt wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.

Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne **franco** zu Diensten.

H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.

Circus G. Schumann sen.

Solingen. Heute und täglich:

Grosse Vorstellung.

8¼ Uhr Abends. — Alles Nähere in dem Tageszettel.

Infolge des zahlreichen Zuspruches des geehrten Publikums habe ich mich entschlossen, meinen Aufenthalt am hiesigen Platze zu verlängern und findet nunmehr **Montag, den 21. März cr**, Abends 8¼ Uhr, unwiderruflich die

Abschieds-Vorstellung

statt.

G. Schumann sen., Direktor.

Dr. W. Schulte,

homöopath. Arzt,

wohnt Oststrasse 44.

Ein Junge zum Ausschicken und für leichte Beschäftigung ges. Näh. in der Exped.

Artillerie-Verein, Solingen.

Montag, den 21. März 1898, Abends punkt 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal bei **Wwe Geldmacher**, Südwall.

Tages-Ordnung:

1) Vorstands-Ergänzungswahl.
2) Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbe-Anlage

bei **Caspar Jäger in Wald:**

Hauptversammlung

am 27 März 1898, Nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungs-Ablage.
2) Vorstands-Ersatzwahl.
3) Bericht über die Prozeß-Angelegenheit.
4) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Original-Bock-Bier

der Berliner Bockbrauerei Tempelhoferberg im Stich.

Friedr. Meis, Rattenfalle.

Eier! Eier!

wirklich schöne frische Westfälische zum Kochen und Rohaustrinken per Stück 6 Pfg., 6½ Pfg. u. 7 Pfg. ferner beste und schwerste Italiener, auch ganz frisch per Stück 8 Pfg. und 8½ Pfg., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Ernst Bremshey, Nordstraße 7.

Für **Kinder** und **Reconvaleszenten, Blutarme** u. Denen, welche an **schwacher Verdauung** leiden, ist nach verschiedentlichem **ärztlichen** Urtheil das

Kraft-Gebäck

von Apotheker **Rahnfeld** in **Solingen** ein **sehr nahrhaftes, sehr leicht verdauliches, gut bekömmliches** und **immer gern** genommenes **Stärkungsmittel!**

Pro Packet 60 Pfg. in der **Schwanen-Apotheke** zu **Solingen.**

Aerztlich empfohlen!

Palmin,

feinstes und billigstes Speisefett (reines Pflanzenfett), pr. Pfd. 65 Pfg., vorläufig zu haben bei **H. Happ, A. Kürten, Friedr. Linder, Ernst Oberhöffel, H. P. Weber.**

Deutsche Palmin-Gesellschaft.

Tölle & Co., Düsseldorf.

Ein wachsamer **Hofhund** zu verk. Näheres in der Expedition.

Kuh- und Pferde-Dünger zu haben.

Joh. Evertz, Kullerstraße.

Einfach **möbl. Zimmer** zu verm. Näh. in der Exp.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polardaunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Fruchtpreis unverändert.

Gesang-Verein „Eintracht“,

Solingen, Katternbergerstraße.

Dirigent: Herr **A. Steinbach.**

Derselbe feiert am **Sonntag, den 20. März, Abends 5½ Uhr,** im Lokale der **Frau Wwe. Mannzen, Grünewald,** sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

durch

Konzert, verbunden mit **humoristischen Vorträgen,** unter gütiger Mitwirkung der wohllöbl. Gesang-Vereine „Eintracht“-Stöcken, „Quartett-Verein“-Höhscheid und des Grünewalder „Männer-Gesang-Vereins“.

Entree zum Concert im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.; Karten sind zu haben im Vereinslokale, im Festlokale und bei den Mitgliedern.

Später: **BALL.**

Die Herren passiven Mitglieder nebst Familie sind hierdurch freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Theater-Gesellschaft „Einigkeit“,

Flachsberg.

Sonntag, den 20. März 1898, Abends punkt 6 Uhr, im Lokale der Frau Wwe. **Aur. Marcus, Gräfrath,**

Feier des 5jährigen Stiftungsfestes,

bestehend aus

Theater-Aufführungen, Vokal- und Instrumental-Concert.

Zur Aufführung gelangt:

Geborene Unschuld,

oder: **Hass, Mord, Verzweiflung und Reue im Ehestand,**

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten,

unter gütiger Mitwirkung des wohll. M.-G.-V. „Schneeglocke“-Eigen und des Quartetts „Sangeslust“-Wald, sowie eines bewährten Solisten.

Nach dem Concert: **Fest-Ball.**

Zu diesem Feste ladet ganz ergebenst ein

Das Fest-Comité.

Karten sind zu haben im Vereins- und Festlokal und bei den Mitgliedern. Vorverkauf 30 Pfg., Kassapreis erhöht.

Getränke nach Belieben.

Die Herren passiven Mitgliedern werden mit ihren Familien herzlich eingeladen.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen **Voß'schen Kapelle, Wald.**

MAGGI das vorzüglichste Mittel zur Verbesserung von Suppen, ist in Originalfläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei

H. E. Knecht, Kaiserstr.

Die

größte Leistungsfähigkeit

in

Herren- und Knaben-Konfektion.

Unsere Anzüge sind von tadellosem Sitz und vorzüglich verarbeitet.

Joppen-Anzug, glatt und gemustert, haltbare Qualität, Mk.		9.00
Joppen-Anzug, Kammgarn, Cheviot, schwarz, braun, blau oder mode Mk. **20, 18, 16, 14** bis		12.00
Joppen-Anzug, elegant, Kammgarn, vorzügl. Satin oder Ia. Cheviot, Mk. **36, 30, 27, 24** bis		21.00
Buxkin-Hosen in dunkelen und mittelfarbigen soliden Dessins, Mk. **6.50, 5.50, 4.50** bis		2.50
Kammgarn-Hosen, geschmackvolle, herrliche Dessins, Mk. **12, 10, 8, 7** bis		5.00
Konfirmanden-Anzüge von Mk.		7.00 an.
Knaben-Anzüge in elegantesten und schönsten Façons prachtvolle Neuheiten, Mk. **10, 8, 6, 4, 3, 2** bis		1.75

Kaufhaus

Giesenow & Co.

Solingen

am Entenpfuhl am Entenpfuhl.

Panorama

international.

Kaiserstraße 115, Ecke Südwall.

Filiale aus der Passage Berlin.

Nur noch heute und morgen:

Neu! Neu!

Land und Leute von Dahomey.

Hochinteressant.

Stahlwaaren-

fabrikanten, die **Fleisch-, Schlacht-, Brotmesser** 2c. fabriciren und Lager haben (event. auch kl. Ausschuß) werden um Adresse und Preise gebeten unter Chiffre **K. K. 1492** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Suche noch einige Kunden im **Flicken** und sonstigen Handarbeiten. Näheres Schützenstraße 65.

Solinger Bank.

Wir laden hierdurch unsere Herren Actionäre zu der

Dienstag, den 5. April cr, Abends 6 Uhr,

im Hotel „**Deutsches Haus**“ stattfindenden

21. ordentlichen

General-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1) **Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz und Decharge-Ertheilung.**
2) **Wahl von 2 Aufsichtsrathsmitgliedern.**

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, müssen ihre Actien gemäß § 19 des Statuts spätestens 2 Tage vorher bei unserer Gesellschaftskasse hinterlegen oder die anderweitige Hinterlegung in genügender Weise bescheinigen.

Der Aufsichtsrath: **Aug. Schnitzler,** Vorsitzender.

Die Direktion: **v. Neuesse, Stratmann.**

Solinger Bank.

Die noch nicht erhobenen neuen Coupons bogen zu unseren Actien Nr. 1—1250 bitten wir in den ersten Tagen gegen Einreichung der Talons an unserer Casse in Empfang zu nehmen.

Die Direktion.

Zur Frühjahrs-Saison

machen hierdurch ganz besonders auf unsere Abtheilung

Herrenschneider-Artikel

aufmerksam.

Bekannt gute Qualitäten! Billigste Preise!

Alex Levi & Cie.,

Kaiserstrasse 101.

Grosse Chancen!

Eine an der Berliner Börse thätige Maklerfirma mit guten Beziehungen zu Finanzkreisen und

sehr günstigen Informationen

erbietet sich zum Abschluß von Börsengeschäften bei mäßiger Einzahlung.

Sehr glückliche Erfolge.

Tägliche Berichte.

Offerten sub **J. U. 8340** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Jung. Commis

mit Zeugniß zum einj. Dienst sucht **Stellung** in einem hiesigen Fabrikations- und Exportgeschäft. — Off. unter **M. O.** bef. die Exped.

Lehrling

mit **Reifezeugniß** findet in erstem **Exportgeschäft,** nur nach **überseeischen** Märkten arbeitend, baldigst Stellung. Daselbst ist Gelegenheit geboten, sich in **Sprachen** gründlich auszubilden.

Selbstgeschr. Off. unter **H. C. L.** an die Exped.

Ein Geselle

und **Lehrling** zum Champagner- und Scheerenmesserreiben gesucht.

Fr. Schaaf, Klingenstr. 20.

Hohen Nebenverdienst können sich b. Wirth u. Priv. bek. **Herren** d. d. Verk. f. e. alt. sol. **Hamburg. Cigarr.-F.** erwerb. Off. u. F. 8905 a. H. Eisler, Hamburg.

Hilfe für Magenleidende.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen, seit Jahrzehnten von vielen Aerzten angewandt, werden als unerreicht empfohlen bei: **Magenkrampf, Magenkatarrh, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit und Körperschwäche, krankhaftem Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden** und den sich daraus entwickelnden Krankheiten: **Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, allgemeine Mattigkeit u. s. w.**

Apotheker Tacht's Magenpillen sind kein Geheimmittel, sie bestehen aus Conchinin, Pepsin, je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Theilen Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzeln, Pomeranzen und Nußblättern, Kamillen, Jesuitenthee und Schafgarbe, durch Ausziehen und Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt.

Preis pro Schachtel 1 Mark.

Käuflich in den Apotheken; wo nicht zu erhalten, wende man sich an

Apotheker Tacht in Zerbst.

Jede Schachtel trägt den gesetzlich geschützten Namenszug: Apoth. Ed. Tacht

Zu haben in **Solingen** in den Apotheken.

Magenkrampf! . . bescheinige ich gerne, daß mir dessen Magenpillen vorzügliche Dienste, besonders bei Magenkrampf und habitueller Stuhlverstopfung, geleistet haben.

Köln a. Rh., den 15. Juli 1897.

A. Lamberty, Eisenbahnsecretär.

Herrn Apotheker Ed. Tacht! Ich litt schon mehrere Jahre an Darmhämorrhoiden und schwerer Verdauung. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Da las ich in der Zeitung von Ihren Magenpillen. Nachdem ich nur ½ Schachtel von denselben verbraucht habe, kann ich Ihnen nur bestätigen, daß sich Ihre Magenpillen sehr bewährt und mir großen Dienst erwiesen haben. Ich werde Ihre Pillen weiter nehmen, bis ich gänzlich geheilt bin, und mir auch wieder nachbestellen. Ich empfehle Ihre Magenpillen einem Jeden, der magenleidend ist, hier und überall. Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß Hochachtungsvoll Frau J. Bauer.

Sandersleben i. Anhalt, 9. August 1897.

In anständigem Hause **3 Zimmer** erster Etage und 1 Speicherz zu verm. Adressen beliebe man in der Exp. abzug.

---

1 gebrauchtes doppelsitziges **Pult** und **Waarenschrank** zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition.